

**Druck und Verlag:**  
**2. Schellensberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".**  
 Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,  
 außer Sonn- und Feiertagen.

**Erscheinungszeit:**  
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.  
Fernsprecher-Sammel-Nr. 58631.  
Berliner Büro: Berlin-Mitte, Wilmersdorf.

**Bezugspreis:** Im Verlag abgeholt: 96 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 98 R.-Pfg., durch die Träger aus dem Verlag: 1 R. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen Gewalt, Streichordnungen oder Streiks haben die Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

**Anzeigenpreise:** Erst. Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärt. Anzeigen 30 R.-Pfg., Erst. Kellamen 30 R.-Pfg., auswärtige Kellamen R.-M. 1.20 für die einpaltige Kolonellselle oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewächse Abgenommen. — Schluß der Anzeigen-Einnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Verlagsstelle: Frankfurt a. M., Nr. 7408

Mr. 155.

Donnerstag, 5. Juli 1928.

76. Jahrgang.

## Die Besprechung der Regierungserklärung.

### Ein Billigungsantrag.

## Die politische Aussprache.

Die Nationalkonvente der amerikanischen Republikaner und Demokraten in Kansas City und Houston sind vorüber. Mag die eine oder die andere Partei im Herbst das große Rennen machen, die Nationalkonvente offenbaren aller Welt, was die Politiker längst wußten, daß kein großer Unterschied in der auswärtigen und wirtschaftlichen Politik der Vereinigten Staaten Nordamerikas eintreten wird, ob nun Herbert Hoover oder Al Smith in Washingtons Weißes Haus einzieht.

Die Republikaner vertrauen auf ihren Präsidentschaftskandidaten Hooper, den Quäker und „Trodenen“ dessen ungeheuerer Vorteile und Vorprünge im Wahlsfeldzug schon deswegen offen zutage liegen, weil gegenwärtig die politische Macht im Lande sich in den Händen der Republikaner befindet und am Wahltag der Partei zu Diensten steht. Anders die Demokraten. Ihre Zuversicht zu Al Smith, dem Volksmann, Katholiken und „Kassen“ kennt keine Grenzen. Seine Ernennung zum demokratischen Präsidentschaftskandidaten entfesselte im ganzen Lande eine ungeheuerer Begeisterung.

Al Smith selbst kündete in seiner vollstümlichen Art an, daß er mit Beginn des Wahlkampfes in den Vereinigten Staaten erscheinen und in gleicher Weise zu dem Volke sprechen werde, wie es die New Yorker gewohnt sind. Tammany Hall teilt jetzt mit, daß die demokratische Partei für ihren „Al“ eine Wirbelwindkampagne von der Atlantik bis zur Pazifik inszenieren und überall das Bild Al Smiths zeigen werde „mit seinem braunen Derbyhut, seiner dicken Zigarre und seinem gewinnenden Lächeln.“ Wie Pilze aus der Erde schießen in allen Städten „Smithklubs“, um den parteiorganisatorischen Vorprung der Republikaner nachzuholen.

Aber auch die Republikaner sind nicht müde. Man spricht in den Vereinigten Staaten von einer „Hindenburglinie“, hinter die sich die republikanische Partei zurückgezogen hat. Nirgends wird übersehen, daß die Republikaner aber unter einem General kämpfen, der Hoover heißt und dessen Stärke geradezu in seinen Organisationstalenten liegt. Im steht auch Radio zur Verfügung, und zweifelsohne wird Rundfunk und Rundbild in den nächsten Wochen eine hervorragende Rolle spielen. Hoovers glänzende Eigenschaften, seine hervorragenden Verdienste und seine vortrefflichen Kenntnisse des Auslandes sind bekannt. Aber gerade darin mag eine Gefahr liegen, versichert uns der New Yorker Berichterstatter der „Times“, daß er vielen Amerikanern zu international ist. Insbesondere sind ihm die Farmer des Westens nicht gewogen. Sie glauben, daß er ihnen nicht in geeigneter Weise in ihrer Notlage zu Hilfe kam, daß er für die niederen Getreidepreise verantwortlich ist und daß er größere Kreditbills für die Landwirtschaft verhindert. Aber Hoover ist Quäker und ein „Trodener“, der die Mehrheit seiner Landsleute wenigstens bisher hinter sich hatte.

Die Schwierigkeiten A. Smiths sind bekannt. Sie liegen in der Unzulänglichkeit der demokratischen Parteiorganisation, in seinem katholischen Glaubensbekenntnis, in dem Fanatismus der „Trodden“ und in seinen Beziehungen zu Tammany Hall. An der Klugheit seiner Erklärungen und der demokratischen Plattform besteht kein Zweifel. Das amerikanische Volk liebt es, einen Mann für das höchste Staatsamt zu wählen, der sich im Verwaltungsdienst der großen Gemeinden und Einzelstaaten aus eigener Kraft emporarbeitete. Ob A. Smith aber mit Erfolg die religiösen Vorurteile des Volkes zu überwinden vermag, steht dahin.

Wichtiger und ausschlaggebend wird die Stellungnahme sein, die Wallstreet in diesem Riefenringen zwischen den Präsidentschaftskandidaten Hoover und Smith einnimmt. Der Börsenkrach in New York vor der Ernennung Hoovers in Kansas City ist ein vielbeachtetes politisches Symptom.

Die Republikaner vermochten ihre Herrschaft aufzurichten und jahrzehntelang zu halten, weil die Industrie des Ostens mit den Farmern des Westens sich verbunden hatte. Jetzt sind die Farmer mit der republikanischen Handels- und Wirtschaftspolitik unzufrieden. Wallstreet hat heute schon zum Theil in Gouverneur Smith den Mann erkannt, mit dem eine neue politische Synthese zu schaffen ist, die Verbindung nämlich von Kapital und Arbeit, denn Smith ist der Abgott der Massen, ein Volksmann in des Wortes bestem Sinne. Noch ist die Entwicklung nicht völlig durchsichtig, doch kann nicht bezweifelt werden, daß der Wahlausgang wesentlich beeinflusst ist von der Stellungnahme Wallstreets. Die Weiten stehen gegenwärtig nicht günstig für Gouverneur Smith und werden voraussichtlich noch einige Zeit hindurch gegen ihn stehen. Aber soviel ist gewiß, daß ein ungeheuer aufregender Wahlkampf bevorsteht, in dem auf beiden Seiten mit nahezu unbegrenzten Geldmitteln gearbeitet wird und dessen Ende möglicherweise das Gesicht der amerikanischen Politik wesentlich ändert. Das Rennen ist heute vorläufig offen.

as. Berlin, 5. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der gestrige erste Tag der politischen Aussprache im Reichstag hat irgendwelche Überraschungen nicht gebracht. Ganz programmäßig bemühte sich Graf Westarp, den Übergang seiner Partei von der Regierung zur Opposition zu vollziehen, und ebenso programmäßig ließ der kommunistische Redner die üblichen aus der „Roten Fabrik“ schon bekannten und aus Moskau bezogenen Phrasen gegen die Regierung der Trübs vernehmen. Mit diesen Oppositionsreden war mit ebenso großer Sicherheit zu rechnen, wie mit der Tatsache, daß die Parteien, die hinter der Regierung stehen, die Regierungserklärung billigen würden. Auch daß

die Billigung abschattiert

sein würde, war von vornherein klar. Sozialdemokraten und Demokraten waren wohlwollender und wärmer der Regierung gegenüber als die anderen Parteien, zumal bei Zentrum und Volkspartei der Groll über die Vorgänge bei der Regierungsbildung offenbar noch immer nicht ganz überwunden ist. Sozialdemokraten und Demokraten sind denn auch geneigt, die Regierung Müller als eine Koalitionsregierung anzusehen, während die anderen Parteien diese Bezeichnung ablehnen. Das ist letzten Endes ein Streit um Worte, denn auch bei einer Koalitionsregierung sind ja die Parteien nicht ewig an die Koalition gebunden. Auch Koalitionen sind, wie das Schicksal der letzten Regierung beweist, flüchtig. Trotzdem war man vielfach bemüht, sich von der Regierung und der Regierungserklärung etwas zu distanzieren und betonte, daß die Regierungserklärung etwas anders ausgefallen wäre, wenn die Partei sie allein gemacht hätte. Auch das erscheint uns selbstverständlich, denn jede direkte oder indirekte Koalitionsregierung verlangt nun einmal von den Parteien, die sie stützen, Opfer. Am stärksten bemühte sich

das Zentrum.

einen Abstand zwischen sich und der Regierung, in der einer seiner Fraktionsführer sitzt, herzustellen, wobei allerdings das Zentrumsorgan heute unterstreicht, daß es sich hier um ein *Unäquid* handelt. Dan selbst gewissermaßen jezt Ansprüche für den Herbst an. Bemerkenswert aus der Debatte ist auch, daß der Volksparteiler Scholz bei seinen Vorschlägen für die Verwaltungsreform auch die Zusammenlegung des Reichswirtschaftsministeriums, das bekanntlich von seinem Parteikollegen Curtius verwaltet wird, mit dem Arbeitsministerium fordert. Wenn man sich erinnert, daß Curtius noch in seiner letzten Rede sich sehr nachdrücklich gegen eine solche Zusammenlegung wandte und betonte, daß jedes Ministerium die volle Arbeitskraft eines Mannes erfordere, so wird man in diesem Scholz'schen Vorstoß wohl oder übel eine Unfreundlichkeit gegen Curtius erblicken müssen, die darauf zurückgeht, daß die volksparteilichen Minister den Eintritt in das Kabinett Müller vollzogen haben, ohne die Fraktion vorher um Erlaubnis zu bitten. Allzu herzlich scheint das Verhältnis zwischen den volksparteilichen Ministern und der von Scholz geführten Fraktion jedenfalls nicht zu sein.

Heute soll die Aussprache über die Regierungserklärung zu Ende geführt werden. Auch für diese Debatte, in der der Kanzler noch einmal das Wort nehmen wird, sind Überraschungen nicht mehr zu erwarten. Die Regierungsparteien, oder die sogenannten Regierungsparteien, wie man nach den gestrigen Bemerkungen um Distanz vom Kabinett wohl richtiger sagen müßte, haben einen

### Billigungsantrag

eingebraht, der besagt: „Der Reichstag billigt die Regierungserklärung und geht über alle anderen eingebrachten Anträge zur Tagesordnung über.“ Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß diese Billigungsformel mit großer Mehrheit angenommen wird. Da es sich um den weitgehendsten Antrag handelt, dürfte über ihn auch zuerst abgestimmt werden, womit das von den Nationalsozialisten eingebrachte Vertrauensvotum erledigt wäre. Es handelt sich hier um den alten bössischen Trick, ein Vertrauensvotum einzubringen, für das man selbst nicht stimmt, von dem man aber hofft, daß es der Regierung Schwierigkeiten schafft. Der Ältestenrat soll nun heute sich darüber schlüssig werden, ob derartige bewußte Unwahrhaftigkeiten, die ja eine Verhöhnung des Parlaments darstellen, überhaupt noch zugelassen werden sollen, so daß möglicherweise dieser Antrag das Plenum gar nicht mehr erreicht.

Berlin, 4. Juli. Auf der Tagesordnung der Mittwochsitzung des Reichstags stand die Besprechung der Erklärung der Reichsregierung. Beim Reichstag war heute auch die Reichsratsvorlage über den Nationalfeiertag eingegangen. Als erster Redner nahm

Hbg. Dr. Breitscheid (Soz.)

das Wort. Die Wahlen, so führte er aus, haben die größte Niederlage den Deutschnationalen, den großen Gewinn den Sozialdemokraten gebracht. Die Regierung müßte deshalb umgebildet werden. Wir Sozialdemokraten haben die Führung bei dem Versuch der Bildung einer Großen Koalition gehabt. Wenn die Große Koalition zunächst scheiterte, so nach mancherlei Irrungen eine andere Form für das Kabinett gewählt wurde, so ändert das wenig an der Sache. In der Sache ist natürlich auch die jetzige Regierung an die Fraktionen gebunden. Die einzelnen Regierungsmitglieder müssen sich auf das Vertrauen ihrer Fraktion stützen können. Für uns Sozialdemokraten beruht das Vertrauen zur Regierung auf dem Vertrauen, das wir zu den sozialdemokratischen Ministern haben. Wir wollen durch unsere Regierungsbeteiligung die Hebung der Lage der arbeitenden Klassen erreichen. Die Regierungserklärung atmet den Geist der Koalition. Manches, was darin als Gegenstand der Prüfung bezeichnet wird, bedarf für uns der Prüfung nicht mehr. Wir hätten bestimmtere Formulierungen in manchen Fragen der Sozialpolitik und Steuerpolitik gewünscht. In der Schulfrage hätten wir die Bezugnahme auf andere Verfassungsbestimmungen gewünscht. Mit Genugtuung haben wir die Regierungserklärung zur Agrarpolitik gehört. Wir begrüßen das Festhalten an der Verständigungspolitik. Wir wollen nicht den gewünschten Wechsel mit engerer Annäherung an Italien und Ungarn. Die von uns weiter verfolgte Verständigungspolitik mit den Westmächten wird leider noch immer gestört durch den Fortbestand der fremden Besetzung deutschen Gebietes an Rhein und Saar. Wir verlangen auch in dieser Stunde als unser Recht die Räumung des besetzten Gebietes. (Beifall.) Wir haben Anspruch auf sofortige Räumung nach Deutschlands Eintritt in den Völkerbund und nach dem Locarno-Pakt. Wir begrüßen auch das unmissverständliche Bekenntnis der Regierung zur Republik und zur Weimarer Verfassung. Regierungserklärungen sind ein Stück Papier; es kommt an auf den Willen, der dahinter steht. Der Regierung rufen wir zu: „Setzt an die Arbeit für das deutsche Volk und für die arbeitenden Schichten!“

Hbg. Graf Weltarp (D.-Reich.)

erklärte, daß zum 16. Male seit dem Erlaß der Weimarer Verfassung der Reichstag die Ehre und das Vergnügen habe, die Vorstellung einer neuen Reichsregierung entgegenzunehmen. Noch keine Regierung ist allerdings mit der Feststellung vor den Reichstag getreten, daß die Parteien sich über ein Programm nicht einigen konnten. Das Fehlen einer solchen Einigung wird die erwarteten vierjährigen Krisenferien nicht gerade ruhepoß gestalten. Die Tätigkeit des Verfassungsministers Severing wird abzuwarten sein. Der Redner betonte die Notwendigkeit der Verfassungs- und Verwaltungsreform. Die Regierung wird einen entschlossenen Gegner in uns finden, wenn sie die Aufgabe anders zu lösen sucht, als dadurch, daß die Grenzen zwischen Reich und Ländern klar und wirksam abgesteckt werden und daß den Ländern Selbständigkeit und Leistungsfähigkeit erhalten bzw. wiedergegeben werden. Das Mißtrauen gegen die Regierung sei durch die Regierungserklärung nur verstärkt worden. Der Redner kündigte entschlossene Gegnerschaft an, wenn sich die Regierung auf neue in Kompensationsverhandlungen für die Räumung einlassen sollte. In der Frage der Kriegsschuldfrage möge die Wissenschaft sprechen. Dem Kriegsschlichtungspakt stimme der Redner zu. Bestreblich sei, daß in der Regierungserklärung jedes Wort über den Osten fehle. Zur Zoll- und Handelspolitik betonte er, daß sich auch in der Gegenwart das Prinzip der Einfuhrzölle durchaus mit dem der Ausfuhrförderung vertrüge. Ein weiterer Zollabbau wäre unter den heutigen Verhältnissen für Deutschland völlig verfehlt. In der Agrarpolitik übernimmt der Kanzler die Politik des Ministers Schiele. Wir fordern, daß das Notprogramm auch künftig im gleichen Sinne fortgeführt wird.

Wba. Dr. Berlitius (Zentr.)

gab für seine Fraktion eine Erklärung ab, in der er die jetzt vorliegende politische Gestaltung als eine zeitliche Notlösung bezeichnet. Im Hinblick darauf sehe die Zentrumsfraktion von einer abschließenden politischen Stellungnahme ab. Die auf die Weiterführung der Politik christlicher Verantwortung hinielenden Bestrebungen fanden die ungeteilte Zustimmung des Zentrums. Verschiedene Fragen des innerstaatlichen, wirtschaftlichen und geistig kulturellen Lebens sehe das Zentrum schärfer, als es die Erklärung der Regierung zum Ausdruck bringe. Das Hilfswerk für die Landwirtschaft bedarf eines weiteren Ausbaus. Die in der Regierungserklärung gekennzeichnete Einstellung zu den großen monopolistischen Organisationen in unserem Wirtschaftsleben entsprechen der Auffassung des Zentrums, insofern es sich darum handelt, die Allgemeinheit gegenüber wirtschaftlich unbegründeten monopolistischen Maßnahmen zu schützen. Die Erklärung der Regierung über ihr Steuerprogramm lassen zu unserer Genugtuung erkennen, daß die sozialistischen Mitglieder des Reichskabinetts die Auffassung verlassen haben, auf Grund deren sie den letzten Etat ablehnten. Die Zentrumsfraktion wünscht eine großzügigere



Entwicklung der Auslandskulturpolitik von Reich wegen. In der Schlußfrage werde die Zentrumsfraktion keine Lösung vorkommen, die nicht der in der Verfassung gewährleisteten Gewissensfreiheit und dem Elternrecht entspricht. Zu den von der Regierung angeforderten Maßnahmen zum Schutz und zur Förderung der Familie wüßte die Erklärung der Fraktion eine ernsthafte Prüfung des Planes zur Schaffung einer Elternschaftsversicherung. Neben die wirtschaftliche und wohnungspolitische Sicherung müsse die positive Arbeit der staatlichen Gesetzgebung für die Erhaltung der sittlichen und geistigen Grundlagen unseres Volkslebens und ein geistig kultureller Jugendchutz gesetzt werden. Die Erklärung wendet sich vor allem gegen jede Erleichterung der Ehecheidung. Die Zentrumsfraktion will ihrer staatspolitischen Tradition entsprechend ihre Mitarbeit nicht versagen. Sie behält sich aber doch im einzelnen ihre Stellungnahme vor.

Abg. Ewert (Komm.)

erkläre, nach dem Wahlsieg der Arbeiterparteien sei die neue Regierung und ihr Programm ein Betrug an den arbeitenden Massen. Der Redner begründete den Mißtrauensantrag gegen die Regierung.

Abg. Dr. Scholz (D. Vpt.)

fährte aus, seine Freunde hätten sich die Regierungsbildung anders vorgestellt. An erster Stelle stehe das weltwirtschaftliche Problem der interalliierten Schuldentilgung im Zusammenhang mit den Tributleistungen Deutschlands. Hier hätte sich eine Einheitsfront national-wirtschaftlicher Verteidigung von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken bilden sollen. Die Deutschnationalen hätten mindestens ebenso leicht wie die Deutsche Volkspartei für eine solche wirtschaftliche Aufgabe eine Koalition mit den Sozialdemokraten bilden können. In der Frage der Verwaltungsreform hätte die Volkspartei bestimmte Zusagen in der Regierungserklärung gewünscht. Die Voraussetzung für eine wirksame Reform sei die Homogenität der Regierungen des Reiches und Preußens. Neben dem Reichswirtschaftsministerium sei ein besonderes Arbeitsministerium und ein Landwirtschaftsministerium überflüssig. Das Justizministerium könnte mit dem Innenministerium vereinigt werden und auch das Volksministerium sei entbehrlich. Das zweite große Problem ist der Finanzausgleich. Wir sind Anhänger des dezentralisierten Einheitsstaates. Wir wollen keinen Finanzausgleich, der nur dazu dient, lebensunfähige Staaten künstlich aufrecht zu erhalten. Die Lösung wäre vielleicht so zu finden, daß sich das Reich auf die Einnahmen aus Zöllen und indirekten Steuern beschränkt und den Gliedern des Reiches wieder die volle finanzielle Selbstverantwortung gegeben wird. Wir begrüßen an der Regierungserklärung die Zusage, daß der bisherige Kurs der Außenpolitik fortgesetzt werden soll. Wir wollen die Fortführung der Verständigungspolitik unter der Voraussetzung der allgemeinen Abrüstung und der schleunigen Beilegung der Rheinlande. Wir stimmen der Regierung zu, wenn sie die wohlverordneten Rechte der Beamten schützen will. Mit großer Genugtuung haben wir die Rede der Regierungserklärung über die Not der Landwirtschaft gehört. So eindringlich waren solche Erklärungen noch von keiner früheren Regierung abgegeben worden. Wenn wir der Landwirtschaft helfen wollen, dann darf Deutschland auch nicht mit Zöllen belastet werden, sondern muß den Vortritt den wirtschaftlich härteren Ländern lassen. Wir verlangen eine Rentnerverordnung durch Gesetz unter Voraussetzung der Kürzungen. In der Steuerpolitik wünschen wir eine Senkung des Einkommensteuersatzes in den unteren und mittleren Stufen, die Berechnung nach dreijährigem Durchschnitt und ein Steuervereinfachungsgesetz mit dem Ziel einer künftigen Senkung der Realsteuern. Das Programm einer Koalitionsregierung wird immer Kompromisse enthalten. Die Regierungserklärung berührt viele Probleme, ohne den Weg zu ihrer Lösung zu zeigen. Wir werden die Taten der Regierung abwarten und uns das Recht der Kritik vorbehalten.

Abg. Dr. Haas (Dem.)

bedauerte die Methoden, nach denen bei der Bildung der neuen Regierung gearbeitet worden sei. Fraktionen seien nicht geeignet, ein Regierungsprogramm auszuarbeiten. Der Abg. Scholz habe so lange sein Ideal der selbstverantwortlichen Persönlichkeit gezeigt, als aber Dr. Stresemann von dem Recht der selbstverantwortlichen Persönlichkeit Gebrauch gemacht habe, habe die Fraktion der Deutschen Volkspartei davon nichts wissen wollen. Es ist eine merkwürdige Auffassung, wenn sich das Zentrum nicht für diese Regierung verantwortlich fühlt. Auch der Volkspartei scheint die Anwesenheit Dr. Stresemanns noch nicht zu genügen, um eine Verantwortlichkeit für das Kabinett übernehmen zu können. Das aber der Volkspartei aber nichts; sie sei verantwortlich. Die Regierung sei eine Koalitionsregierung wie jede andere Fraktionsregierung auch. Die Demokratische Partei sei mit dem Inhalt der Regierungserklärung einverstanden und begrüße die klaren Äußerungen der Außenpolitik. Der Redner wies den Versuch des Grafen Westarp, den nationalen Willen der Regierung anzugreifen, zurück. Gerade die außenpolitischen Ausführungen leiten Zeugnis für die starke nationale Linie der Regierung ab. Auch die Demokratische Partei erhebe die Forderung nach einer Revision der Friedensverträge. Im Programm der letzten Reichsregierung sei diese Forderung wohl nicht enthalten gewesen. Erkenne sei keine Partei auch über den Willen der Regierung, auf dem Wege zum Einheitsstaat weiterzugehen. Dank gebühre der Regierung auch dafür, daß sie klar zum Ausdruck gebracht habe, daß für Mittelstand und Bauernschaft gesorgt werden müsse. Besonders eilt es eine Beilegung des steuerlichen Unrechts an den Bauern. Die Demokratische Partei lasse keinen Zweifel darüber zu, daß das Berufsbeamtentum erhalten bleiben müsse. Seine Fraktion erwarte, daß die Regierung, der sie Vertrauen entgegenbringe, die republikanischen, demokratischen und sozialen Wünsche der Partei fördern werde.

Abg. Drewitz (W. B.) wies den Vorwurf zurück, daß sich die Wirtschaftspartei bei der Übernahme der Verantwortung hätte drücken wollen. Es sei ein wesentlicher Teil der Forderungen der Reichspartei des deutschen Mittelstandes in das Programm der Reichsregierung aufgenommen worden. Vermutet würde von seiner Partei indessen noch eine bestimmte Zusage über die Herabsetzung der Real- und Sondersteuern und auch die unbedingt notwendige Zusage der Regierung, daß die Haussteuer, so lange sie erhoben wird, ausschließlich für den Neubau von Wohnungen und Kleingewerblichen Räumen, keinesfalls aber zu Verwaltungsausgaben Verwendung findet. Auch sei eine klare Äußerung über die Änderung des Finanzausgleichs in dem Sinne, daß den Ländern und Gemeinden die Verantwortung für ihre Finanzwirtschaft zurückgegeben wird, zu vermissen. Die Wirtschaftspartei werde sich der neuen Regierung gegenüber so lange abwartend verhalten, bis Klarheit darüber besteht, in welchem Sinne sich die sehr theoretisch gehaltene Erklärung der Reichsregierung praktisch auswirke.

Abg. Leicht (W. Bpt.) wies darauf hin, daß die Regierung kein Koalitionskabinett sei, so daß die Sozialdemokraten in ihr vertretenen Parteien nicht in ihrer Haltung gebunden seien. Die Bayerische Volkspartei werde ihre Haltung zur Regierung davon abhängig machen, wie

die Regierung die Verwirklichung ihres Programms vornimmt.

Abg. Dobrich (W. B.) begrüßte die Anerkennung der landwirtschaftlichen Notlage im Regierungsprogramm. Die Rentabilität der Landwirtschaft müsse wiederhergestellt werden. Dazu sei ein wirksamer Zollschutz unentbehrlich.

Gegen 5 Uhr wurde die Weiterberatung auf Donnerstag, 12 Uhr, vertagt. Auf der Tagesordnung steht weiter die erste Beratung des allgemeinen Teils des Strafbuchgesetzbuches, das sofort an den Rechtsausschuß überwiesen werden soll.

### Die Lohnsteuer wird gesenkt.

Berlin, 4. Juli. Entgegen einer Meldung, daß Steuerfragen in der gegenwärtigen Session des Reichstags nicht mehr behandelt werden, berichtet der „Vorwärts“, die Erklärung der Reichsregierung hat zwar die Prüfung der Senkung des Tarifs der Einkommensteuer erst für den Herbst in Aussicht gestellt, sie hat jedoch ausdrücklich hinzugefügt, daß die Frage, wie weit bei den Einkommen bis zu 8000 Mark, die dem Lohnabzug oder der veranlagten Einkommensteuer unterliegen, eine Erleichterung angestrebt werden soll, vordringlich erscheint. Das bedeutet zweifellos, daß die Reichsregierung der Meinung ist, mit der Senkung der Lohnsteuer brauche man nicht bis zum Herbst zu warten, sie könne bereits jetzt vor der Vertagung des Reichstags beschlossen werden. Über die Frage der Senkung der Einkommensteuer fanden am Mittwoch im Reichstag zwischen dem Reichsfinanzminister Dr. Sillerding und den Führern der hinter der Regierung stehenden Parteien unverbundene Vorbesprechungen statt. Die Sozialdemokratie hat laut „Vorwärts“ in der Sitzung erklärt, daß sie, um die Lohnsteuerentlastung nicht an formellen Schwierigkeiten scheitern zu lassen, bereit sei, ein Initiativgesetz einzubringen.

### Fortsetzung der Amnestie-Beratungen.

Berlin, 4. Juli. Reichsjustizminister Koch setzte am Mittwochvormittag im Reichstag seine Besprechungen mit den Vertretern der hinter der Regierung stehenden Parteien über die Amnestiefrage fort. Die Beratungen führten auch heute noch nicht zu einer Einigung. Sie sollen deshalb am Donnerstagvormittag fortgesetzt werden, und zwar unter Einwirkung von Vertretern der Deutschnationalen Fraktion und der Länder. Der Vorsitzende des Rechtsausschusses, Abg. Dr. Kahl, hat deshalb die für Donnerstagvormittag anberaumte Sitzung des Ausschusses zur Beratung der Amnestieanträge abgelehnt.

### Die neuen Minister beim Reichspräsidenten.

Berlin, 4. Juli. Reichspräsident v. Hindenburg empfing heute vormittag den Reichsinnenminister Sefering und den Reichsarbeitsminister Wissell.

### Der Stand der Finanzen Preußens Ende Mai.

Berlin, 4. Juli. Der preussische Finanzminister veröffentlichte durch den Amlichen Preussischen Pressedienst die Übersicht für April und Mai 1928. Danach hat der Abschluß in Zahlen von 1000 Mark folgendes Gesicht:

A. Ordentliche Einnahmen und Ausgaben: Bestand aus dem Rechnungsjahr 1927 237 901, Mehreinnahmen aus April und Mai 1928 33 486, zusammen 271 387.

B. Einnahmen und Ausgaben auf Grund von Anleihe: Einnahmen aus dem Rechnungsjahr 1927 169 234, Mehrausgabe aus April und Mai 1928 26 872, zusammen 196 106, bleibt Bestand 135 281. Der Stand der schwebenden Schulden wird Ende Mai 1928 mit 91 986 000 Mark in Schabanweisungen angegeben.

### Mehr soziales Empfinden für Kriegsbeschädigte.

Berlin, 4. Juli. Der Reichsarbeitsminister Wissell hat alsbald nach seinem Amtsantritt seinen unterstellten Behörden seine Auffassung von dem sozialen Empfinden kundgegeben, das sie den Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen gegenüber in die Tat umzusetzen haben. Er hat den seinerzeit von der Öffentlichkeit sehr lebhaft begrüßten Erlaß seines Amtsvorgängers über den Verkehr zwischen Versorgungsdienststellen und Versorgungsberechtigten eindringlich in Erinnerung gebracht und die Erwartung ausgesprochen, daß die Arbeit der Behörden und Beamten von dem Bewußtsein ihrer hohen sozialen Aufgabe getragen werde. Grundlegend für die gesamte Versorgungstätigkeit müsse die Auffassung sein, daß die Geschädigten und die Hinterbliebenen über förmliche und gelegliche Ansprüche hinaus ein Recht auf werktätige Hilfe hätten. Nichtsürge für das Wohl der Versorgung Begehrenden und unermüdete Hilfsbereitschaft auch in den kleinsten Dingen. Die Ausführungen des Ministers bringen des weiteren Fingerzeige über die vertrauensvolle Gestaltung der Beziehungen zwischen den Versorgungsdienststellen und den Organisationen der Versorgungsberechtigten. Wertvolle Ergebnisse ließen sich insbesondere durch amtliche Ausprachen und gegenseitigen Erfahrungsaustausch gewinnen.

### Der Fall Lambach.

Hamburg, 4. Juli. Der Landesvorstand des Landesverbandes Hamburg der Deutschnationalen Volkspartei beschloß heute in seiner gestrigen Sitzung u. a. mit der von dem Angestelltenausschuß des Landesverbandes angenommenen Entschließung in der Angelegenheit des Reichstagsabgeordneten Lambach. Der Landesvorstand hält seine frühere Entschließung auf Ausschluß des Reichstagsabgeordneten Lambach aufrecht, lehnt aber ein Eingehen auf die Entschließung des Angestelltenausschusses ab, nachdem die deutschnationale Reichstagsfraktion inzwischen schon eine Erklärung abgegeben hat, die den Lambachschen Auffassung nach Form und Inhalt mißbilligt. Der Landesvorstand erwartet eine weitere Klärung der Angelegenheit von den in den nächsten Tagen in Berlin stattfindenden Tagungen des Parteivorstandes und der Parteiververtretung.

Berlin, 4. Juli. Die vereinigten Landesangestelltenausschüsse der Deutschnationalen Volkspartei Berlin und Potsdam 1 und 2 haben eine Entschließung gefaßt, in der es heißt: Die Angestelltenausschüsse begrüßen die Aussprüche über die grundlegenden Sätze der Parteiverfassung, die sich mit der monarchischen Frage befassen. Die notwendigen Lehren aus dem diesjährigen Wahlkampf können nur gezogen werden, wenn jedem Abgeordneten und jedem früheren Mitglied der Partei erlaubt ist, neue Gedanken und neue Formulierungen auszusprechen.

### Aus dem Flugzeug gefallen.

Mysteriöser Tod des belgischen Finanzmannes Löwenstein.

Paris, 5. Juli. Ein eigenartiger Unfall wird aus Dänkirchen gemeldet: Der bekannte belgische Bankier Löwenstein lehrte gewohnheitsgemäß auf dem Luftwege von London nach Brüssel zurück. Als das Flugzeug, in dem sich außer ihm noch der Pilot, ein Mechaniker, ein Diener und zwei Stenotypistinnen befanden, in der Nähe von Dänkirchen landete, war Löwenstein spurlos verschwunden. Man nimmt an, daß er während der Überfahrt über den Kanal die Toilette aufsuchen wollte, sich aber in der Tür irrte und ins Meer stürzte. Da das Verschwinden des Bankiers erst bemerkt wurde, als das Flugzeug bereits die Küste überflog, können über Ort und Zeit des Unfalls keine Angaben gemacht werden. Man weiß auch nicht, ob Löwenstein aus großer Höhe abgestürzt ist, in welchem Falle er beim Aufschlagen auf das Wasser ums Leben gekommen wäre, oder ob er sich über Wasser halten konnte, bis ihm ein Schiff Hilfe brachte.

Das Verschwinden des belgischen Bankiers Löwenstein hat in Paris wegen der Begleitumstände großes Aufsehen hervorgerufen. In Sachverständigenkreisen hält man es für völlig ausgeschlossen, daß Löwenstein, wie seine Begleiter angaben, sich in der Tür geirrt haben könnte und infolgedessen ins Meer gestürzt sei. Die modernen Flugzeuge sind mit Einrichtungen versehen, die das Öffnen der Außenbordtüren während einer Fahrt nur unter großen Anstrengungen ermöglichen. Man ist vielfach der Ansicht, daß Löwenstein Selbstmord begangen wollte. Da die Flugzeuge den Ärmelkanal meist in 1000 Meter Höhe überqueren, scheint es unmöglich, daß Löwenstein noch lebend auf der Wasseroberfläche angekommen ist. In Dänkirchen einlaufende Schiffe konnten keine Mitteilungen zu dem Unfall machen. Wie ein Bericht der belgischen Telegraphenagentur besagt, bestätigt die Bank Löwensteins den tödlichen Unfall.

### Stärkere Heranziehung der Sachlieferungen.

Paris, 4. Juli. Der Auswärtige Ausschuss des Senats hat heute die Prüfung der mit dem Dawes-Plan zusammenhängenden Fragen, über die in der vorigen Woche Senator Béranger ein Referat erstattete, fortgesetzt und sich, wie schon vor einigen Tagen der Kolonialausschuß, für eine stärkere Heranziehung der Sachlieferungen ausgesprochen. Es wurde beschlossen, einen gemischten Ausschuss aus den verschiedenen, an den Sachlieferungen interessierten Kommissionen zu bilden. Am Donnerstagmittag wird Minister des Äußern Briand vor dem Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten erscheinen, um ihm vor allem über die Rheinlandbesetzung, den Dawes-Plan und die interalliierten Schulden sowie über die Beziehungen Frankreichs zu Italien und Südamerika die erforderlichen Erklärungen zu geben.

### Der neue Zeppelin „LZ 127“ fertiggestellt.

Berlin, 4. Juli. Der Reichspräsident empfing heute Herrn Dr. Edener, der ihm über die Fertigstellung des neuen Zeppelinluftschiffes „LZ 127“ und die Pläne für die ersten Fahrten dieses Luftschiffes Vortrag hielt. Der Reichspräsident, der sein lebhaftes Interesse an dieser Neuschöpfung des deutschen Luftschiffbaues zum Ausdruck brachte, sprach Dr. Edener seine besten Wünsche für die zukünftigen Fahrten des „LZ 127“ aus.

### Empfang der „Bremen“-Flieger beim irischen Staatspräsidenten.

Dublin, 4. Juli. Die „Bremen“-Flieger, Köhl, von Hünefeld und Fikmaurice, wurden heute hier von den irischen Staatsbehörden begrüßt. Sie wurden vom Präsidenten Cosgrave und den Ministern und dann auch vom Generalgouverneur empfangen. Hünefeld und Fikmaurice besuchten morgen Vimeria, während Köhl in Dublin bleibt, von wo am Freitag der Heimflug nach Deutschland angetreten wird.

### Irische Auszeichnung für die „Bremen“-Flieger.

Dublin, 5. Juli. Die höchste Ehre, die die Armee des irischen Freistaates, der keinerlei Orden oder Ehrenzeichen verleiht, wurde den Fliegern der „Bremen“ durch die Überreichung je eines Ehrensäbels zuteil. Sowohl der irische Wehrminister als auch der Oberkommandierende der irischen Armee wohnten der Zeremonie bei, die sich im Kasino des irischen Fliegeroffizierskorps gelegentlich eines Dinners gestern, Mittwoch, abend abspielte. Die deutschen Flieger waren über dieses Geschenk, das ihnen weit wertvoller als vieles andere erschien, sichtlich sehr erfreut. Sowohl Köhl als auch Baron v. Hünefeld gaben ihren Gefühlen in einer Rede Ausdruck, die die anwesenden Fliegeroffiziere zu ungeheurem Beifall begeisterte.

### Flug Rom—Südamerika.

Rom, 4. Juli. Nach einer Mitteilung des Luftschiffahrtsministeriums sind Fliegerkommandant Ferrarini und Fliegermajor del Brete Dienstagabend kurz vor 8 Uhr mit dem Flugzeug „Savona 64“ vom römischen Flugfeld Monte Celio nach Südamerika gestartet. Es handelt sich um den gleichen Apparat, mit dem die Flieger vor einigen Wochen den Dauerweltrekord aufstellten; jetzt wollen sie versuchen, den Distanzrekord zu schlagen. Dem Start wohnten zahlreiche Persönlichkeiten bei, darunter der Generalstabschef der Luftschiffahrt, General Armani, die Luftschiffahrtsattachés, Generale der Luftschiffahrt und zahlreiche Fliegeroffiziere. Der Start ging auf der eigens zu diesem Zwecke angelegten schiefen Ebene des Flugfeldes glatt vonstatten.

### Verkauf dreier Schiffsahrtlinien durch das amerikanische Schiffsahrtamt.

Washington, 3. Juli. In Abereinstimmung mit der Politik, den Betrieb von Schiffsahrtlinien einzustellen, erteilte das Schiffsahrtamt Weisung zur Vorbereitung von Inferaten, betreffend den Verkauf von drei atlantischen Linien, nämlich den United States Lines, den American Merchant Lines und den American Palmetto Lines. Es handelt sich um 23 Schiffe, deren Baukosten insgesamt 85 Millionen Dollar betragen haben sollen. Man rechnet damit, daß sie weniger als 25 Millionen Dollar einbringen werden.



# Verstärkung der Mittel zur Kriegsverhütung.

## Ein deutscher Teilerfolg.

Genf, 4. Juli. Das Sicherheitskomitee des Völkerbundes hat in seiner Schlusssitzung am Mittwochmittag den wichtigsten Teil seiner dritten Tagung, den „Modellvertrag zur Verstärkung der Mittel zur Kriegsverhütung“ angenommen, der auf Grund der deutschen Anregungen ausgearbeitet worden ist. Die deutschen Anregungen haben gewisse Änderungen erfahren, und der Vertrag hat folgende endgültige Form gefunden:

In Artikel 1 verpflichten sich die Parteien für den Fall, daß ein Streit zwischen ihnen entsteht und der Völkerbundsrat damit befaßt wird, die vorläufigen Empfehlungen des Rates in bezug auf den Gegenstand des Streites anzunehmen und zur Ausführung zu bringen. Diese Maßnahme soll dazu bestimmt sein, alle Schritte der Parteien zu verhindern, die eine nachteilige Rückwirkung auf die Ausführung einer vom Rat vorzuschlagenden Vereinbarung haben können.

In Artikel 2 verpflichten sich die Parteien außerdem, sich aller Maßnahmen zu enthalten, die geeignet sind, den Streit zu verschärfen oder weiter auszuweiten.

Artikel 3, der wichtigste des Vertrages, hat folgende Fassung erhalten: „Für den Fall, daß Feindseligkeiten irgend welcher Art bereits ausgebrochen sind, ohne daß nach Ansicht des Rates die Möglichkeiten einer friedlichen Vereinbarung erschöpft sind, verpflichten sich die Parteien, den etwaigen Empfehlungen des Rates auf Einstellung der Feindseligkeiten Folge zu leisten, wobei der Rat insbesondere die Zurückziehung der in das Gebiet eines anderen Staates oder in eine auf Grund internationaler Verträge demilitarisierte Zone eingedrungenen Streitkräfte anordnen und die Streitenden auffordern wird, ihre Souveränität sowie die hinsichtlich der demilitarisierten Zone übernommenen Verpflichtungen gegenständig zu achten.“

In Artikel 4 verpflichten sich die Parteien, für den Fall, daß zwischen ihnen Feindseligkeiten bereits ausgebrochen sind, alle Schritte zu unterstützen, die der Rat zu diesem Zweck beschließen sollte, die Beobachtung und Ausführung der von ihm gemäß Artikel 3 empfohlenen Maßnahmen zu überwachen.

In Artikel 5, dem Schlusssatz, wird bestimmt, daß die Parteien gemäß den Empfehlungen des Rates zu handeln haben, sofern dies einstimmig gefaßt wird, wobei die Stimmen der Vertreter der in die Feindseligkeiten verwickelten Parteien nicht mitgezählt werden.

Die letzten Artikel 6-11 des Vertragsentwurfes enthalten allgemeine Bestimmungen über Gegenseitigkeit der Verpflichtungen, Auslegung und Ratifikation des Vertrages.

Die ursprünglichen deutschen Vorschläge enthielten noch für den Fall der Kriegsgefahr den Vorschlag einer vertragsmäßigen Verpflichtung der Parteien, Empfehlungen des Rates auf Aufrechterhaltung oder Wiederherstellung des normalen militärischen Friedensstandes anzunehmen.

Über diese Vorschläge konnte im Komitee keine Einigung erzielt werden, weshalb dieser Punkt fallen gelassen wurde. Die deutsche Delegation hat jedoch in der dem Vertrag beigegebenen Einführungsnote nochmals ausdrücklich die Bedeutung dieser Maßnahme und ihre enge Verbindung mit dem gesamten Abrüstungsproblem unterstrichen. Dr. v. Simon gab in der Versammlung nochmals eine entsprechende Erklärung ab, in der er die Hoffnung aussprach, daß dieser wichtige Bestandteil der deutschen Anregung doch noch verwirklicht werden könne, wenn die Rüstungsreduzierung eine Feststellung des militärischen Status quo ermögliche und durch den neuen Modellvertrag die Abrüstung beschleunigt würde, die nach Ansicht der deutschen Regierung ein wesentliches Moment zur Herstellung der allgemeinen Sicherheit sei.

Der schwierigste Punkt der Behandlung der deutschen Anregung war die Kontrollfrage. Die hierfür gefundenen Formel stellt ein nach mäßigen Verhandlungen gefundenes Kompromiß dar. Von englischer und italienischer Seite wurde der Kontrollgedanke überhaupt abgelehnt, und von französischer, und besonders von polnischer Seite jedoch eine mögliche Verstärkung der Kontrolle verlangt. Auf den Antrag Polens wurde deshalb in die einführende Note auch ein Hinweis auf die Bedeutung aufgenommen, die Polen einer schnellen und weitgehenden Kontrollverpflichtung beimißt. Die einführende Note hält die Möglichkeit zweiseitiger Verträge nach dem Muster des vorliegenden Modellvertrages und eine Verbindung mit dem Modellvertrag für gegen-

seitige Waffenhilfe offen und betont besonders, daß die Wirksamkeit des Vertrages von einer möglichst großen Zahl der teilnehmenden Parteien abhängt.

Der Modellvertrag auf Grundlage der deutschen Anregung wurde in einer Entschließung der Bundesversammlung zur weiteren Entscheidung zugewiesen und wird in der Zwischenzeit durch das Generalsekretariat den Regierungen zur Stellungnahme zugeleitet werden.

Die gleiche Entscheidung wurde hinsichtlich des finnischen Vorschlages über finanzielle Unterstützung bedrohter und angegriffener Staaten getroffen. Auch nach ihm sollen die Regierungen erst ihre Meinung äußern, bevor über ihn in der Bundesversammlung im September weiter beschlossen wird.

Das Komitee genehmigte außerdem noch drei zweiseitige Modellverträge für Vermittlung und schiedsgerichtliche Regelung von Konflikten, die den mehrseitigen Schiedsgerichtsverträgen analog sind.

In einem Schlußwort gab Dr. Benesch einen kurzen Überblick über die bisher in den drei Sitzungen des Sicherheitskomitees geleistete Arbeit. Wenn die deutschen Anregungen in dem Modellvertrag auch nicht zur vollen Auswirkung gelangten, so stelle doch das, was man auf ihrer Grundlage geschaffen habe, einen sehr wertvollen Beitrag zur Vertiefung des Sicherheitsproblems und seiner Lösung dar. — Den Dankesworten Lord Cushenduns für den Präsidenten Benesch wegen der geschickten Leitung der Verhandlungen schloß sich der deutsche Delegierte Dr. v. Simon mit herzlichen Worten an.

## Beschlüsse des Weltverbandes der Völkerbundsgesellschaften.

Haag, 4. Juli. Der Weltverband der Völkerbundsgesellschaften beschloß in öffentlicher Vollversammlung, die Danziger Völkerbundsvereinigung, die Deutsche Völkerbundsvereinigung in Südlawien und die Polnische Völkerbundsvereinigung in Deutschland als Verbandsglieder aufzunehmen. Die spätere Zulassung der ungarischen Minderheitenorganisation in Rumänien wurde in Aussicht genommen. Weiter stand die Frage der Verlegung des Verbandssitzes von Brüssel nach Genf zur Debatte. Man einigte sich dahin, den Sitz noch drei Jahre in Brüssel zu lassen und in der Zwischenzeit das Sekretariat aufzugeben und dem Kongress im Jahre 1930 Vorschläge zu machen. Sodann wurden mehrere von der Kommission für Erziehung und Propaganda gefaßte Entschließungen und Beschlüsse angenommen. Es wurde dafür eingetreten, die von der holländischen Völkerbundsvereinigung für die kommenden Jahre geplante internationale Friedensausstellung im Haag nach besten Kräften zu unterstützen. Geheuer abend waren die Kongreßteilnehmer Gäste der niederländischen Regierung im Haager Ritteraal, wobei der Kolonialminister Dr. Koningsberger eine Rede über die Bedeutung der Aufgaben der Völkerbundspolitik hielt.

## Endgültiger Rücktritt Dinghofers.

Wien, 4. Juli. Der der Großdeutschen Partei angehörnde Justizminister Dinghofer ist nunmehr endgültig zurückgetreten.

Wien, 4. Juli. Im Anschluß an die endgültige Demission des Justizministers Dr. Dinghofer trat heute die Parlamentsfraktion der Großdeutschen Partei zu einer Beratung über die Frage der Nachfolgeschafft Dinghofers zusammen. Man einigte sich auf den Rechtsanwalt Dr. Joseph Slama, der übermorgen das Amt des Justizministers übernehmen wird. Dr. Slama war bisher Landtagsabgeordneter in Oberösterreich. — Dr. Dinghofer, der sich auf seinen Posten als Präsident des Obersten Gerichtshofes zurückbezieht, wird, da mit dieser Stellung die Funktion eines Nationalrats nicht vereinbar ist, auch sein Mandat als Nationalrat niederlegen.

## Annahme des Wohnungsbaugesetzes durch die französische Kammer.

Paris, 4. Juli. Die Kammer hat in der Nachtsitzung, die bis 2.15 Uhr dauerte, mit allen 580 Stimmen den Regierungsentwurf über den Bau billiger Wohnungen, den Arbeitsminister Loucheur eingebracht hatte, angenommen.

ordentlich neidisch wurden. Es war ein großer Ehrenstag der Pferde, diese Parade der Geplante und kein murrendes Gemieher jagte etwa den auf den Bürgersteigen befindlichen Schaulustigen Spaziergänger: „Mortui saluati!“ Denn immerhin arbeiten in Berlin noch 45 000 Pferde gegenüber 54 000 Kraftfahrzeugen.

An der Ecke der Alten Jakobstraße erwartete eine Deputation der Berliner Straßenperlinger die Demonstration ihrer Ernährer und spielte eine Sympathieumgebung, an die sich ein Sperlingsbart vor an diesem Tage besonders reich gebedelter Tafel schloß.

„Nüsst das Pferd — den besten Träger von Stadt und Land!“ verkündete mitten im Zug ein großes Schild als Motto der Demonstration, die im übrigen die Polizei etwas stilllos begleitete: sie fuhr ihr mit einem uniformierten Kraftwagen voraus, wo doch eine kleine Kavalkade „Berittener“ viel kollegialer gewesen wäre.

## Aus Kunst und Leben.

— Kurhaus. Am Mittwoch wurde Heinrich Schlusnus an seinem Lieder- und Arien-Abend in gewohnter, d. h. ungewöhnlicher Weise gefeiert. Herr Schlusnus ist eben ein Sänger, der nur die Tonleiter zu singen braucht, so würde man ihn schon feiern können; denn seine natürlichen Anlagen haben etwas Bestehendes; sie sind aber auch durch die Kunst sorgfältig veredelt. Die unverbrauchte Kraft, Weichheit und Frische dieser Stimme ist bewundernswert: sie ist konzentrierter Klang; ein Strom von Wohlklang geht von ihr aus. Und auch sein Vortrag geht in erster Linie auf eitel Wohlklang aus; die schöpferische, individuelle Neugestaltung, die Vergeltung in der Weitergabe steht bei ihm mehr in zweiter Linie; doch auch da übertrug Heinrich Schlusnus noch alle seine Konzentration um Hauptes Länge. Lieder von Schubert sang er mit dem sicheren Geschnal einer fein organisierten Musiknatur: „Der säuernde Barde“ — erhielt (trotz der aufsehenswerten Textdichtung) viel lebendiges Pathos; „Die Stadt“ mit der poetisch-musikalischen Stimmungsmalerei, stellte sich als ein klares, schön gezeichnetes Bild dar; eine noch reichere Temperamentsentfaltung hätte man sich in der „Almacht“ erwartet: der elementare Ausdruck dieser inbrünstigen Empfindungen offenbarte sich in gewiß sehr gewählter, aber nicht gerade hinreißender Form. Es folgten zwei Lieder von Beethoven: als eine seltene Antiquität in jetziger Zeit — das einst vergötterte

## Die Antwort des Sejm-Marschalls an Pilsudski

Warschau, 4. Juli. Der sozialistische Sejm-Marschall hat als Antwort auf die Angriffe Pilsudskis gegen das Parlament der Presse eine Erklärung überreicht, in der er jedoch eine Erwähnung der durch Pilsudski erhobenen Angriffe vermeidet und nur feststellen mag, daß der Sejm kein Konfess sei. Das Schreiben zählt die Beratungsergebnisse der letzten Tagung auf, wobei er besonders darauf hinweist, daß die Regierung gegenwärtig keine Mehrheit im Sejm habe. Man habe den Ministern ein Mißtrauensvotum ausgesprochen, einzelnen Ministern habe der Sejm zwar den Dispositionsfond gekürzt, sie hätten aber daraus die Schlußfolgerung nicht gezogen. Zum Schluß erklärt der Marschall, daß ein Staatsstreich gegen die Verfassung und das Parlament den Staat in eine schwere Krise führen würde.

## Rücktritt des südslawischen Kabinetts.

Belgrad, 4. Juli. Der Ministerrat hat heute vormittag den Rücktritt des gesamten Kabinetts beschlossen. Ministerpräsident Wukitchewitsch begab sich um 11 Uhr zum König, der den Rücktritt angenommen hat.

## Proklamierung eines „kroatischen Landtages“?

Budapest, 4. Juli. Nach einer Karamer Privatmeldung des „Pester Lloyd“ beabsichtigt die händlerisch-demokratische Koalition, im Falle einer unbefriedigenden Sanierung der Lage nach den blutigen Ereignissen in der Stupschina die Proklamierung eines kroatischen Landtages.

## Das neue griechische Kabinett.

Athen, 4. Juli. Benizelos wird Konduriotis folgende Ministerliste vorlegen: Benizelos Ministerpräsident, Karapanos Auswärtige Angelegenheiten, Savilianos Inneres, Marinis Finanzen, Gontikas Öffentlicher Unterricht, Petridis Justiz, Sofoulis Krieg, Argypoulos Marine, Warlumis Volkswirtschaft, Emanuilidis Wohlfahrt, Kanavos Landwirtschaft, Christomanos Verkehr. Die neue Regierung wird den Eid leisten und sich der Kammer nicht vorstellen.

## Einweihung der neuen Universitätsbibliothek in Löwen.

Löwen, 4. Juli. Die neue Universitätsbibliothek wurde heute eingeweiht. Die Feyer, der eine begeisterte Menschenmenge beiwohnte, fand in Anwesenheit des Herzogs und der Herzogin von Brabant, mehrerer Botschafter und Gesandten, des Erzbischofs von Mecheln, mehrerer belgischer Bischöfe usw. statt.

## Tschangtsai über die Befriedung Chinas.

Peking, 4. Juli. Marshall Tschangtsai ist in Peking von der Bevölkerung feierlich empfangen worden. Auf einer Volksversammlung erklärte der Marschall, mit der Befriedung Pekings durch die Südruppen habe der Bürgerkrieg in China ein Ende gefunden. Mit Hilfe der chinesischen Bevölkerung werde er eine einheitliche chinesische Republik schaffen. Eine Einmischung fremder Mächte in die inneren Angelegenheiten Chinas werde er nicht dulden.

## Überführung der Leiche Sunatsens nach Nanjing.

Peking, 4. Juli. Mittwochvormittag hat die Überführung der Leiche Sunatsens aus Peking nach Nanjing begonnen. Tschangtsai erschien in Begleitung eines zahlreichen Gefolges auf der Grabstätte. Die Leiche Sunatsens liegt in einem goldenen Sarkophag.

## Verhandlungen der Mandschurei mit den Südhinesen.

Peking, 5. Juli. „Daily Mail“ meldet aus Tokio: Es wird zuverlässig berichtet, daß General Tschangtsai, der als Nachfolger seines verstorbenen Vaters Tschangtsai in der Mandschurei ist, dem Generallissimus der Südstreitkräfte Tschangtsai telegraphisch die bevorstehende Ankunft von 4 mandchurischen Delegierten in Peking angekündigt hat, die dort Verhandlungen führen sollen. In amtlichen Kreisen in Tokio wird geglaubt, daß die mandchurischen Führer bereit sind, die südhinesische Flagge zu hissen, aber darauf bestehen, daß die Mandschurei halbe Autonomie innerhalb Großchinas beliebt.

## Die Pferde demonstrieren.

Von Peter Sasse.

Berlin, im Juli.

Am Sonntag hatten wir die anmutigste, die herrlichste Demonstration, die erlebt ward, seitdem wir Probleme der Politik und Wirtschaft auf der Straße lösen.

Es gab eine Demonstration der Pferde — mit einem ungewöhnlichen „Kieker mit Benzin und Motor!“ machten Berlins Zugtiere auf ihre vom Auto durchaus noch nicht verdrängte Existenz samt deren Schönheit und Nützlichkeit aufmerksam. Inszeniert von der Reichsvereinigung der Pferdeinteressenten bewegte sich vom Tempelhofer Feld eine bunte und schöne Musterkavalkade Berliner Geplante durch die ganze Stadt. Geführt von Herolden in mittelalterlicher Tracht und einer Musikkapelle im schwarzen Rod und Zolinder trabten sie durch die Straßen.

Zuerst die Brauereigeplante, das neue Geschirr auf den breiten glänzenden Räden, schweißlos die schweren Wagen mit den frischgeputzten Tonnen ziehend. Braungebraunt saßen die Kutscher auf den Böden. Stolz schlug ihnen das Herz hinter den neuen Schürstücken, wenn ihre braven Köpfer mühselos die leichte Last spielend anogen, was der Motor oh erst mit Krusten und Gängen vermag. Vom Straßenrand her blickten wir den stämmigen Verborgern unser Stammtische gerührt ins bläuliche Auge und kamen ihnen im Geiste dankbar einen Gangen. Dann kamen in langer Reihe die Milchgeplante. Tausende von blankgeputzten Zinkfannen auf den Wagen, in denen es munter der Buttermilch entzogen schnepperte. Brotwagen, Gemüsegewagen, Fleischerwagen, Möbelwagen folgten. Stilvoll brandrote Füße zogen eine ganze Schmelde auf einem Wagen mit rauchendem Herd, funkelndem Amboss und glänzenden Gefellen. Darnach eine lange Gruppe, von idyllischem Charakter, der entsteht, wenn, wenn das Pferd zugleich Hausier wird, wenn es sich als werksfähiger Helfer und sonnigallischer Freund des Mittelstandes zeigt: der gleiche Wagen, der in der Mode Gemüse aus der Markthalle, Fleisch vom Viehhof holt, fährt — zur hochstigen Kalesche verwandelt — am Sonntag Meister und Meisterin samt Kind und Kegel zur Erholung ins Grüne. Bunte Bänder, Girlanden und Kränze, wehende Fahnen schmückten die Wagen — eine höchst malerische Demonstration. Und welches Tempo legten die Tiere ein! Wie leicht bewältigten sie ihre Stundenkometer, daß die Chauffeure der Berliner Sonntagsstagen

„Uelaid“ und das heute noch erhabene wirkende. Die Ehre Gottes aus der Natur: beide wurden vom Publikum (der Saal schien nahezu ausverkauft) mit jubelndem Beifall aufgenommen. Stimme aus dem Publikum: braucht ein solch berühmter Sänger den Beifall noch besonders herauszufahren, indem er am Schluß „und läuft den Weg gleich als ein Held“ — das Wörtchen „als“ fortissimo und anhebend herausschmettert, darnach absteht und mit erneuter Kraft die Worte „ein Held“ folgen läßt? ... Mit besonderer Liebe umfaßte Herr Schlusnus die Lieder von Hugo Wolf: das Verhüllte-Träumerei in „Verdriewegene Liebe“, das Wild-Dumorgue in „Der Tambour“, das ins Dithyrambische ausmündende „Der Freund“, das Leidenschaftlich-Aufwogende „Liebesglück“, und das freilich in der Tenorlage noch sicherer glänzende „Seimweh“ —: das alles gab er aus der Fülle seines klingenden Organs, bei bewusster Betonung der Kontraste, in schönstevoller Darlegung! Eine noch feinere Differenzierung in den Färbungen der Töne, eine noch schärfere Charakteristik der Konsonanten möchte den Vortrag zuweilen für den Kenner noch interessanter gestalten. Im 2. Teil des Konzertabends ließ Heinrich Schlusnus seine gefangsdramatische Begabung in heller Glorie aufleuchten. Mozarts „Don Juan“-Ständchen und Champagnerlied sang er mit jedem, übermütigem Schwung; eine Szene aus Verdis Oper „Die Macht des Schicksals“ — mit großem heroischem Applomb, ganz erfüllt von der ihm vorwühenden dramatischen Situation: es war wohl die emotionalsten wirkende Sangestat des Künstlers. — unmittelbar nachher, elektrisierend! Daß all solchen Gaben noch Zugaben folgten, bewies am besten die enthusiastische Hingabe des Sängers und die enthusiastische Annahme, die seine Kunst bei den Zuhörern gefunden! ... An dem Erfolg des Abends hatte der Pianist, Herr Franz Kupp, seinen vollen Anteil: kein „Wolkeiter“ — ein Letter und Helfer, ein Maler und Dichter am Klavier! O. D.

\* 7. Mozartfest in Würzburg. Die alte Frankenhadt Würzburg versteht, Feite zu feiern, das 7. Mozartfest, zu dem sie in die wundervoll gelegene Rokokoforesis einlad, nahm dank des Genies des Gefeierten, der Qualität der Interpretationen und der sicheren und geschmackvollen Leitung von Geheimrat Hermann Zilcher einen überaus gelungenen Verlauf. Einen geeigneteren Ort für die Abhaltung eines Mozartfestes als die baulich ungemein reizvolle Würzburger Residenz kann man sich nur schwer vorstellen, die erste Veranstaltung, die „Nachtmusik“, die im gleichsam versauerten alten Schlossgarten vor dem Gartenlaale stattfand,



## Die deutsche Funkstation in Peking beschlagnahmt.

London, 4. Juli. Der Peking-Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, daß die deutsche drahtlose Station im Gesandtschaftsgebiet, die vom Transoceandienst benutzt wurde, von der chinesischen Regierung beschlagnahmt worden ist mit der Begründung, daß sie zwischen der Nationalregierung und ihrem Peking-Agenten benutzt worden sei. Der deutsche Direktor J. Plaut hat den Apparat abgeholt und ihn den Militärbehörden übergeben. Die chinesischen Blätter hatten gemeldet, Plaut sei, da er keine Exterritorialitätsrechte besitze, in Gefahr verhaftet und hingerichtet zu werden. Das Material wurde am Eingang des Gesandtschaftsgebäudes den Chinesen übergeben. Der Korrespondent sagt noch, die Transoceanstation habe zu der Fregatten-(mandschurische)-Partei gehört und sei von einer Nachrichtenagentur gekauft worden.

Peking, 4. Juli. Die deutsche Gesandtschaft hat am Mittwoch eine Untersuchung zur Beschlagnahme der deutschen Funkstation unternommen. Der Direktor der Station Plaut erklärte der chinesischen Presse, daß sich die Funkstation im Bürgerkriegsfall als einwandfrei benutzbar habe. Das Eingreifen von südjapanischer Seite sei deshalb vollständig unverständlich. Aus Kreisen des Außenministeriums der Kantingregierung verlautet, die Regierung habe dem Kommissar in Peking vorgeschrieben, energische Schritte zur Erledigung der Angelegenheit und damit zur Wiederaufnahme der Tätigkeit der Station zu unternehmen.

## Deutsche Rettungsaktion für die Mobile-Mannschaft.

Berlin, 4. Juli. Der bekannte Flieger Udet hat der italienischen Regierung angeboten, mit leichtem Udet-Flamingo-Flugzeugen eine Rettungsaktion für die auf dem Eis festgehaltene Mobile-Mannschaft zu unternehmen. Es würde für ihn nicht allzu schwierig sein, mit diesen leichten Flugzeugen, sobald sie mit Kufen versehen seien, auf kleinstem Raum auf dem Eis zu landen und die Besatzungsmitglieder dort einzeln abzuholen.

Die italienische Regierung hat diesen Vorschlag Udet's wärmstens begrüßt. Udet wird in diesen Tagen mit zwei Flugzeugen, einem zweiten Piloten und einigen erfahrenen Reuten unter Führung des bekannten Nordpolfahrers Kapitän Ritter von Danneberg mit einem Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie nach Spitzbergen abfahren.

Die Reichsregierung hat die Förderung dieser Rettungsunternehmens übernommen. Mit Rücksicht auf die Zeitdauer nach Spitzbergen wird mit einem Einsetzen der Rettungsaktion nicht vor 10 Tagen zu rechnen sein.

## Katastrophale Lage der Lundberg-Gruppe.

Oslo, 5. Juli. Wie aus Ringsby gemeldet wird, hat der schwedische Leutnant Elman die Absicht, sobald die Wetterverhältnisse es zulassen, mit seiner kleinen Moth-Maschine aufzusteigen, um bis zum Lager auf dem Eis vorzudringen. Die Eisverhältnisse verschlechtern sich zusehends und überall steht das Wasser bereits über den Schollen. Wenn die Rettung der im Lager verbliebenen Mannschaften nicht bald erfolgen kann, müsse man mit einer Katastrophe rechnen.

## Hoffnungsloses Suchen.

Oslo, 4. Juli. Die Nachforschungen nach Amundsen und Guilbaud, die von verschiedenen Schiffen in der Umgebung der Bäreninsel unternommen worden waren, sind aufgegeben worden. Der französische Kreuzer „Strasbourg“ und das von Frankreich gecharterte norwegische Robbenfängerschiff „Heimland“ begeben sich nach Westen, um das Eis bei Grönland abzusuchen.

## Die Weiterfahrt des „Kraffin“ in Frage gestellt.

Moskau, 4. Juli. Der Eisbrecher „Kraffin“ ist in sehr festes Eis geraten, durch das er sich nur mit großer Mühe einen Weg bahnen kann. Möglicherweise wird er gezwungen sein, Halt zu machen und abzuwarten, bis sich die Eisschollen zerstreut haben.

war verheißungsvoller Auftakt. Das Programm der „Nachtmusik“: Symphonie für Chor und Orchester aus „König Thamos“, die Alt-Wiener Serenade in D-Dur, Arien aus „Sigaros Domest“ und der „Zauberlilie“, Gesungen von Eida Rau (Berlin), und „An Mozart“, eine Phantasie für 3 Orchester, gemischten Chor und Tam von Hermann Zilcher. Aus der Reihe der folgenden Konzerte sind zwei Orchesterkonzerte und zwei Kammermusik-Abende zu erwähnen, für die man Künstler von Weltgeltung, wie Ella Ren, Eida Rau und das Berliner Künstlerquartett, gewonnen hatte. In diesen vier Abenden wurden neben Mozart (u. a. Streichquartett in G-Dur, Duo für Violine und Viola in B-Dur, gespielt von Karl und Fridolin Klingler, Streichquartett in G-Dur, Ouvertüre zu „Domeneo“, Sinfonie in G-Moll, Phantasie und Sonate in G-Moll und Klavierkonzert in B-Dur) seine Zeitgenossen bzw. Vorgänger Johann Christian Bach (Konzertante Sinfonie in Es-Dur), Joseph Haydn (Sinfonie concertante Op. 84, gespielt vom Schiering-Quartett), Franz Donat (Quintett in B-Dur), Karl Ditters v. Dittersdorf (Streichquartett in Es-Dur), Johann Friedrich Bach (Sonate in D-Moll), Christof Goerster (Suite und Ouvertüre à la Française) zu Gehör gebracht. Neben den berühmten Gästen zeichneten sich die grundmusikalisch und ansprechend spielenden Würzburger Professoren-Vereinigungen Schiering-Quartett und Mandgold-Quintett besonders aus.

Seines Geburtshauses als Erinnerungsstätte. Unser niederhessischer Mitarbeiter schreibt uns: Heinrich Heine ist zwar der unsterbliche Sänger der „Lorelei“, gleichwohl aber immer höchst unbeliebt gewesen bei den „Offiziellen“ seiner Vaterstadt Düsseldorf. Nicht einmal die dichterische Überredungskunst eines Herberich Eulenberg hat dem berühmtesten Kollegen zu einem Denkmal am Rhein, den er so heiß liebte, verhelfen können. Nur die Stadt- und Landesbibliothek hat ein — ziemlich wenig bekanntes — Heine-Zimmer mit wertvollen Dokumenten aus dem Leben des unglücklichen Dichters eingerichtet. Sein Geburtshaus aber, das in einem Hinterhofwinkel der engen Altstadt liegt, vermögen kaum die Eingeweihten zu finden. Fremde, die es suchen, bleiben wohl einen nachdenklichen Augenblick vor dem Gebäude Welterstraße 53 stehen, das eine Bronzeplastik trägt, und wandern sich, daß die Kunststadt Düsseldorf ihren großen Sohn nicht würdiger ehrt. Und erfahren möglicherweise nie, daß selbst dieses Haus noch ein — fallisches ist. Dieser merkwürdige Zustand soll sich ändern. Die Stadtverwaltung beabsichtigt, wie man hört, das richtige Geburtshaus

## Wiesbadener Nachrichten.

### Mondjauber.

Aus tiefem Schlaf erwachend, richte ich mich im Bette auf. ... Welch seltsamer Klang ist in meinem Ohr? Als ob ein ganz kleines, feines Glöckchen klingelte. ... Verwirrt streiche ich mir über Stirn und Haar. Traumbeängstigt irrt mein Blick durchs Zimmer.

Breit und ruhig fällt ein Streifen Mondlicht ins Gemach. Die Kristallflaschen auf dem Waschtisch sprühen in seinem Licht in allen Farben. Geisterhaft bleich schaut mich aus dem gegenüberhängenden Spiegel ein Antlitz an, — unnatürlich große, aufgerissene Augen starren. — Wer bist du, fremde Seele, die gleich mir nicht Ruhe finden kann in der schweigenden Nacht? —

Da — horch, was war das? Mein Herz klopfte in raschen, ängstlichen Schlägen, das Blut rauscht in meinen Adern. — Nein, es war nichts; ringsum herrscht tiefe Stille. Aber jetzt klingen vom nahen Kirchturm vier dumpfe Schläge, denen zwölf hellere folgen. Ein Weilchen noch schwingt der summende Ton des letzten Schläges in der Luft, und dann ist wieder alles still, mit jenem lauten Schweigen, als hielte gleich mir alles ringsum den Atem an und wartete. — Mitternacht. — Geisterstunde. —

Jetzt spinnen draußen auf den Wiesen die Nebelstrahlen ihre Schleier. Die Elfen tanzen ihren Reigen und loden den wegmüden Wanderer in ihre Arme, ins Verderben. Alles, was die Nacht mit dunklem, weichen Schleier bedeckt, sieht das kalte Licht des Mondes unbarmherzig hervor.

„Und die Minuten tropfen ins Meer der Ewigkeit.“ Ich kann diesen Anfang eines Liedes nicht aus den Gedanken loswerden. Und die Minuten tropfen ins Meer der Ewigkeit. — Wieviele Schlaflose mögen jetzt gleich mir auf den eintönigen Tropfenfall der Zeit horchen? In wievielen tagmüden Hirnen wacht jetzt die Vergangenheit auf oder das Grübeln über die Zukunft? Wie alles ringsum im unsicheren Licht des Mondes ungewiß und undeutlich, seltsam verloben und vergrößert erscheint, so ist es auch mit den Gedanken, die einen nachts überfallen, und die sich wie Geister in den dunklen Winkeln reden. — Was lauert da? Was droht? Was wartet auf mich? Klingt nicht ein Schritt auf der Straße — ruft man mich? Klopfte nicht ein mahnender Finger an die Fensterscheibe? —

Da reißt ich mich gewaltsam aus den Träumen hoch. Waschen Sinnes schaue ich um mich. — Der Mond ist weiter gewandert. Nur ein schmaler Streifen seines Lichtes läuft noch wie ein mattes Silberband quer durchs Zimmer bis zu meinem Bette. Verfliegen ist Traum und Spuk, verloschen sind die Nachtgedanken. „Salenku!“ sagte ich ganz laut und lächelte dem Ich im Spiegel zu, und das nickt und lächelt wieder. — Mein Herz klopfte nicht schneller, und mein Atem geht ruhig; kein Robold und kein Rachtmahr hocht mehr in den Eden, und die Möbel sehen nüchtern — verlässlich aus, wie am Tage.

Lächelnd lege ich mich in die Kissen zurück, und zwischen Schlaf und Wachen grüßt noch, die mir lieb sind, ein lechter, zärtlicher Gedanke. Bald kommt der Morgen. Und dann wird die Sonne scheinen. — Gehab' dich wohl einstweilen, Mond, du Störenfried! —

— Bezirksauswahl. Seit dem Jahre 1916 trug für eine geistesgestörte Frau, die sich in der Heil- und Pflegeanstalt Alsen befindet, der Bezirksfürsorgeverband die Stadt Mainz die Kosten, auch für die Zeit, in der die Kranke oft monatelang zu ihrer Tochter nach Wiesbaden beurlaubt war. Nach einer Entscheidung des Bundesamtes für Heimatwesen im Juni 1925 fallen die Kosten während der Beurlaubung eines Kranken nunmehr dem Bezirksfürsorgeverband zu, in dessen Bereich der Ort liegt, wo der Betreffende während der Beurlaubung sich aufhält. Hiernach kam nunmehr die Stadt Wiesbaden in Betracht. Der Mainzer Bezirksfürsorgeverband hatte aber diese Entscheidung im Jahre 1925 übersehen, und erst im September 1927 sein Versäumnis bemerkt. Er verlangte nunmehr vom Bezirksfürsorgeverband Wiesbaden vom Juni 1925 ab die Kosten während der Beurlaubung bzw. des Aufenthalts der Kranken in Wiesbaden in Höhe von 2635 RM. Die Stadt Wiesbaden lehnte ab, worauf die Stadt Mainz Klage gegen die Stadt Wiesbaden erhob mit der Begründung, ein entschuldigender Irrtum liege vor. Der Bezirksauswahl wies die Klage ab und bündelte der Stadt Mainz die Kosten auf.

— Der Bezirksfürsorgeverband Landkreis St. Goarshausen klagte am Bezirksauswahl gegen den Bezirksfürsorgeverband Stadtkreis Frankfurt (Wohlfahrtsamt) auf Erstattung von 2300 RM., die für eine hilfsbedürftige weib-

liche Person aus Patersberg bei St. Goarshausen entstanden. Die Betreffende sei als hilfsbedürftig von dem Bezirksfürsorgeverband Frankfurt a. M. abgehoben worden. Dagegen wändte sich der Vertreter des Frankfurter Magistrats. Der Bezirksauswahl wies die Klage ab. — In der Gemeinde Elmshausen ist eine Gutspächterin zur Steuer für die Unterhaltung des Gemeindebüllens in Höhe von 108 RM. für das Jahr 1927 auf Grund des Ortsstatutes herangezogen worden. Die Gutspächterin legte gegen den Steuerbescheid Einspruch ein, der von der Gemeinde abgelehnt wurde. Ebenso erlag es einem bei dem Kreisrat in Biedenkopf erhobenen Einspruch. Nunmehr verfolgte sie Klage gegen den Gemeindevorstand beim Bezirksauswahl und ließ erklären, sie halte schwarzbuntes Niederungsvieh, während die Gemeinde nur einen Simmenthaler Bullen halte, der ihren Kindern und Kühen nicht nahen dürfe. Das Ortsoberricht erwiderte, die wirtschaftliche Lage der Gemeinde gestatte ihr den Luxus nicht, für schwarzbuntes Niederungsvieh und für das Vogelsberger Kind, das auch im Orte gezüchtet werde, noch zwei Bullen zu halten. Der Bezirksauswahl verwurft die Klage.

— Die Ausstellung „Das Deutsche Porzellan“ plant für die restlichen zwei Wochen noch zwei große Sonderausstellungen von denen die erste unter dem Motto „Küchen- und Oberkellner“ die vorteilhaft und geschmackvoll dekorierte Tafel in besseren Restaurants und Hotels zeigen wird. Wiesbadens haben ihre Beteiligung zugesagt. Die letzte Sonderausstellung bringt dann, unter Mitwirkung der Wiesbadener Blumengeschäftsinhaber, die hervorragende Ausstellung „Blume und Vase“. Aus der ersten Lotterie sind noch eine kleine Anzahl Gewinne nicht abgeholt. Die Ausstellungslitung bittet um baldige Nachricht, da eine Verlängerung über den 15. Juli hinaus weder geplant ist noch bewilligt werden kann. Als Besucherprämien gelangen in den nächsten Tagen ein 23teiliges Speisefervice der Porzellanfabrik J. Edelstein, Rüps in Bayern, für den 37 500, und ein Tafelgeschirr, 4teilig, der Qualitätsfabrik Krauthausen a. Adelsberg, Selb in Bayern, an den 40 000. Besucher zur Ausgabe. Die Ausstellung schließt am Sonntag, den 15. Juli, abends 7 Uhr, bis dahin ist sie von 10 bis 7 Uhr, auch an Sonntagen, geöffnet.

— Allgemein-Verbindlichkeits-Erklärung. Der seit dem 1. März 1928 geltende Manteltarifvertrag, sowie der am 17. April 1928 abgeschlossene Lohnstarifvertrag, welche beide zwischen der Tarifgemeinschaft des Kaufmännischen Vereins einerseits und dem Deutschen Verkehrsbund, sowie dem Zentralverband christlicher Fabrik- und Transportarbeiter andererseits vereinbart sind, wurden vom Herrn Reichsarbeitsminister durch Entscheidung vom 27. Juni 1928 mit Wirkung vom 20. Mai 1928 ab für die Arbeiter und Arbeiterinnen im Handels-, Transport- und Verkehrsgewerbe im Gebiete der Stadt Wiesbaden für allgemeinverbindlich erklärt. Dies hat nach der Tarifvertragsverordnung in der Fassung vom 1. März 1928 die Bedeutung, daß die sämtlichen Bestimmungen der beiden genannten Tarifverträge für die Arbeits- und Lohnverhältnisse der sämtlichen vorgenannten Arbeiter und Arbeiterinnen im Gebiete der Stadt Wiesbaden und für alle ihre Arbeitgeber verbindlich sind, also gleichviel, ob die Arbeitgeber oder Arbeitnehmer einem der vertragschließenden Verbände angehören oder nicht.

— „Wage“ und „Waage“. Nachdem die Reichsbehörden die Schreibung des Wortes „die Wage“ mit zwei a angenommen und die übrigen deutschen Staaten ihnen darin zugestimmt haben, hat der preussische Kultusminister Dr. Feder, dem Amtlichen Preussischen Presseblatt zufolge, angeordnet, daß in den Schulen gelehrt wird, das Wort Wage neben der bisher vorgeschriebenen Form mit einem a auch mit zwei a zu schreiben, namentlich dann, wenn in der Mehrzahl und in Zusammenhängen Berwählungen mit dem Worte „der Wagen“ möglich sind. Der Minister hat davon abgesehen, die Schreibung Wage mit einem a zu unterlagen, da sonst auch Zusammenhängen, wie „wagerecht“, „Wagehaken“ usw., mit zwei a geschrieben und Umstellungen in der Anordnung sämtlicher Nachschlagewerke sowie Änderungen in allen Schulbüchern vorgenommen werden müßten. Beide Schreibweisen sind daher als zulässig zu betrachten.

— Hausfrauenversammlung. Die Reichsvereinigung Deutscher Hausfrauen, E. B., hatte auf Mittwochabend 8½ Uhr in den Saal des Gewerbevereins, Rheinstraße 36, eine Versammlung einberufen, die schwach besucht war. Die Vorsitzende, Frau Martha Bok, 312 aus Bad Schwartau bei Lübeck, hielt einen unterrichtenden Vortrag: „Was kann die Hausfrau für die deutsche Volkswirtschaft tun?“ Neben dem bisher hier bereits durch eine Ortsgruppe vertretenen Reichsverband deutscher Hausfrauen will die Reichsvereinigung als rein bürgerlich-

bedenten Anschauungen über Mikrokosmos. Von naturwissenschaftlichen, technischen und chemischen Artikeln, die allein in die Hunderte gehen, erwähnen wir nur die über Metalle und Mikrokosmos, Natriumaloe und Nidellegerungen, Molobdän und Naphthalin. So steht auch aus dem neuen Meyer-Band wieder eine hochergiebige Quelle von Aufklärung, Belehrung und Anregung.

Theater und Literatur. Der mit dem Goncourt-Preis ausgezeichnete Roman von Maurice Bedel: „Nérome“ liegt auf 60° nördlicher Breite, erscheint Ende Juli im Gebrüder Enoch-Verlag in Hamburg, in deutscher Übersetzung von Luc v. Jacobi. — „Die Dagaroff“, ein Drama des jungen Hannoverschen Bruno Wellenkamp, wurde für das Alte Theater in Leipzig zur Aufführung im November angenommen. — Die Kammerlänglerin Maria Jerika von der Wiener Staatsoper wurde nun nachträglich von der französischen Regierung mit einem hohen Orden, den Palmes, ausgezeichnet und erhielt außerdem ein Bild des Unterrichtsministers Herriot mit Unterschrift und Widmung. — Die Krise des Theaters in Italien nimmt immer bedenklichere Formen an. Mit Ende August werden rund ein Duzend Schauspieltruppen und mehrere Operntruppen, die sich in letzter Zeit noch mit Spiel auf Teufel über Wasser zu halten verucht haben, ihre Tätigkeit einstellen und sich auflösen, eine Folge der immer drückender werdenden wirtschaftlichen Lage und der Verdrängung der intelligenten Schichten. In den Schauspieltruppen, die aufgelöst werden, gehört auch die vom Staat bisher großzügig unterstützte Truppe von Luigi Pirandello. Der Dichter Sem Benelli ist der einzige, der den Mut hat, eine neue Truppe zu formieren.

Wissenschaft und Technik. Die American Academy of Arts and Sciences in Boston hat eine Reihe auswärtiger Mitglieder neuernannt. Es befinden sich darunter neben internationalen Berühmtheiten, wie Marconi, Halbane, Bergson und Benedetto Croce, aus Deutschland der Präsident der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt, Paschen, und der Psychologe Wolfgang Köhler (Berlin), Edmund Husserl (Freiburg) und der Zoologe Hanns Hertel (München). — Nachdem das Internationale Historische Komitee bei seiner Gründung im Jahre 1926 von der Rockefeller-Stiftung bereits 25 000 Dollar empfangen hatte, sind ihm von dieser jetzt weitere 30 000 Dollar zugewendet worden. Unter dem Protektorat des Komitees steht der diesjährige Historikerkongress in Oslo. —

Heines in seiner historischen Form wieder herstellen zu lassen, das Zimmer, in dem der Dichter das Licht der Welt erblickte, mit zeitlichen Möbeln auszustatten, den Eingang allgemein sichtbar zu machen, kurz, eine wirkliche Erinnerungsstätte entstehen zu lassen.

\* Meyers Lexikon in 12 Bänden. Siebente, völlig neu bearbeitete Auflage. (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.) Mit dem 8. Bande, der auf 1658 Spalten die Stichwörter, Marut (Schar indischer Sturmsgötter) bis Daidium (eine Orchideenart) umfaßt, liegen nun zwei Drittel des neuen „Meyer“ vor. Was beim Durchblättern des jüngsten Bandes zunächst fesselt, sind die zahlreichen Tafel- und Kartenbeigaben. Es sind 9 farbige, 54 schwarze Tafeln, 26 Karten und Pläne, 17 illustrierte Textbeigaben. Von bunten Tafeln fallen besonders die satten „Moos“, die prächtig leuchtenden „Mineralien und Gesteine“, die stimmungsvolle Tafel „Tiefseefauna“ auf. Fortrefflich wirkt die in Offsetdruck hergestellte Tafel „Kuhböhler“. Was alles führen dem Betrachter die Tafeln „Möbel“ (vom römischen Tisch bis zum Klavier aus Stahlrohr), „Motorboote“, „Milchverarbeitung“, „Kunstwerke“, „Kahmaschinen“, „Obstverarbeitung“ vor Augen! 23 feinste Reproduktionen von Gemälden erläutern die 4 Tafeln „Niederländische Malerei“. Mustergültig sind auch wieder die Stadtpläne und Karten, von denen die Pläne von Moskau und New York, die Mondkarte und die Karte der Nordpolarländer besonders genannt seien. Alle diese und die vielen anderen Beigaben sind ja aber nur Ergänzungen zu den Texten der Artikel, die in bekannter Vollständigkeit noch notwendiges Alles und lebensnahes Neues bringen. Aus letzteren greifen wir aus Geratewohl heraus die Artikel über Metaphysik, Meteorologie, Mittelatlantkanal, Nemelgebiet, Oberschlema, Micum, Novembertopologie, über die Politiker Majarak, Mateotti, Mussolini, Mustafa Kemal Pascha, Karl Marx, Wilhelm Marx, über die Künstler Matisse, Edvard Munch, Nolde, über die Dichter Novalis, A. Miegel, E. Mühsam, über die Russen Michailowski und Michailowski. Die Liste der Nobelpreisträger ist bis 1927 durchgeführt, die Nahrungsmittelübersicht bis zu den Vitaminen, die Menschentrassen nach dem neuesten Stand der Wissenschaft gegeben. Die Geschichte der Musik ist bis zu Theremin Altermellen vervollständigt. Bei den Musikinstrumenten fehlt nicht das Saxophon. Eine Übersicht der Gold- und Silbermünzen aller wichtigen Staaten nach dem Stande von 1928 nötigt besondere Anerkennung aus. Die neuesten Forschungen über die Mitis sind ebenso berücksichtigt wie die vollkommen verän-



nationale in bewusster Gegnerschaft gegen alle sozialistischen Bestrebungen friedlich ebenfalls wirken. Die deutsche Hausfrau soll bewusste Staatsbürgerin werden. Sie will Verbraucherpolemik treiben, den engen Zusammenhang zwischen Erzeuger und Verbraucher betonen. Sie strebt für den Bau gesunder, zweckmäßiger Wohnungen, der wirtschaftlichen Lage des verarmten Volkes entsprechend. Die Ausbildung der Töchter soll zu praktischen Hausfrauen gekehren. Deutsches Wesen, deutsche Eigenart, deutsche Fräulichkeit müssen für die deutsche Familie geschützt werden. Die deutsche Hausfrau soll sich in geeigneten Heimen erholen können. Die Rednerin gab für die beabsichtigte Arbeit eine Reihe von Beispielen. In der Aussprache wandten sich Frau Koether und Frau Wagner als Vertreterinnen des bisher bereits bestehenden hiesigen Hausfrauenvereins aus Gründen einer unliebsamen Zersplitterung gegen die Neugründung eines weiteren Vereins. Sie bemängelten die völlige Misachtung des hiesigen Hausfrauenvereins, der nicht einmal eingeladen worden sei. Durch eine vorherige Aussprache hätte sich wohl eine Einigung erzielen lassen. Die Enderwörterin widersprach den beiden Gegnerinnen und forderte zur Mitarbeit an ihren Bestrebungen auf. Durch Einzeichnen in Listen bekannten sich einige Teilnehmerinnen zu ihr, so daß mit der Gründung des neuen Vereins zu rechnen ist, wenn sie auch noch nicht erfolgte.

— **Wochenendfahrten zur Presse.** Das Reisebureau Born und Schottensfeld veranstaltete Autofahrten im Gesellschaftswagen durch den Taunus, über die Platte, längs der alten Hühnerstraße nach Limburg, über die interessante Hoßkuppe des Westerwaldes, vorüber am Siebengebirge nach Köln a. Rh. zur Presse, deren Sehenswürdigkeiten in einer Autofahrt den Teilnehmern vorgeführt werden sollen. Abfahrten von Wiesbaden am 14. Juli, 4., 11., 18., 25. August, 1. September, um 1 Uhr Kaiser-Friedrich-Platz.

— **Zur Erkrankung des Regierungspräsidenten.** In dem Befinden des Regierungspräsidenten Ehrler, der sich noch immer in ärztlicher Behandlung in Frankfurt befindet, ist eine wesentliche Besserung eingetreten.

— **Personalnachrichten.** Der Kriminal-Assistent Otto Scheler, bisher bei der hiesigen Polizeiverwaltung, ist in den Ruhestand versetzt worden.

— **Das unmaßliche Päckchen.** Drucksachen, Preisverzeichnisse usw. sind bei einzelnen Geschäftshäusern in größerer Menge vorhanden, die man nach den neuen Vorschriften über Päckchen und Drucksachen weder als Drucksache noch als Päckchen verschicken kann. Dasselbe gilt für bestimmte Zeitschriften. Als Drucksache sind sie mit einem Gewicht von mehr als 500 Gramm zu schwer, als Päckchen zu groß, weil sie mehrere Zentimeter über 25 zu breit sind. Als Kasse kann man sie auch nicht verpacken. Man kann sie nur als Paket gegen die erhebliche Mehrgebühr verschicken. Um diese Härte zu beseitigen, hat das Reichspostministerium jetzt ausgearbeitet, daß bis zum 31. März 1929 Päckchen auch 40:30:5 Zentimeter groß sein dürfen. Für diese Maße sind ebenfalls Überschreitungen bis zu 1 Zentimeter in einer Richtung auf Kosten der anderen zulässig. Für Briefpäckchen gilt dieses Zugeständnis nicht.

— **Die Postreform als Telegraphenanstalten in und außerhalb der Ortschaften ist verschiedentlich als Benutzungsanstalten empfunden worden. Auf Vorstellungen des Wohlfahrtsministers hat sich der Reichspostminister bereit erklärt, neue Verträge nicht mehr abzuschließen. Die bestehenden Verträge müssen durchgeführt werden. Ein Teil der Telegraphenanstalten ist einem Unternehmer zur Unternehmung überlassen. Er kann auch Aufträge außerhalb der Ortschaften ausführen. Er muß aber vorher die Einwilligung der zuständigen Behörde für die Landstraße einholen. Letztere können die Genehmigung verweigern, wenn der Schutz des Orts- oder Landschaftsbildes es verlangt. Zur Sicherung des Kraftfahrzeugverkehrs soll endlich an Telegraphenanstalten vor und hinter den Warnungstafeln und Verkehrszeichen auf der Landstraße ein Abstand von mindestens 100 Meter, im bebauten Gebiet von 10 Meter eingehalten werden.**

— **Luftpostpakete und Luftpostzeitungen nach Italien.** Die Luftpost Berlin-Benedig-Rom, ab Berlin 6.30, befördert fortan auch Pakete bis 10 Kilogramm und Zeitungen (letztere nur von Verlegern, Inhalt mindestens je 5 Stück einer Zeitungsnummer) nach Italien. Die Pakete werden nur bis Benedig mit Luftpost befördert und dort der Eisenbahn übergeben, da die italienische Luftpost Benedig-Rom noch keine Pakete befördert. Luftpostzeitungen werden auf der ganzen Strecke befördert, sie dürfen nur nach Benedig oder Rom gerichtet sein. Näheres bei den Postanstalten.

— **Die Bekämpfung der Falschmünzerei erfordert eine besonders sorgfältige Übermittlung der Nachrichten zwischen den Behörden. Nach wie vor sind alle Fälle der Verfertigung und Verbreitung in- oder ausländischer Papiergeldes an den Polizeipräsidenten in Berlin zu melden. Jetzt hat der Minister des Innern noch angeordnet, daß alle Meldungen über die Herstellung und Verbreitung von falschem Geld aus Papier oder Metall von der Ortspolizei an die zuständige Landespolizeistelle gerichtet werden. Diese sollen für die beschleunigte Weiterleitung an das Landespolizeiamt, die Falschgeldzentrale sorgen. Gemeindet werden muß auch, wenn falsches Geld angehalten wird, ohne daß der letzte Ausgeber verdächtig ist. Alle Vorfälle sind nötig, um Schüsse auf Hersteller, Verbreiter, Werkstätten usw. zu ziehen.**

— **Nassauische Landesbibliothek.** Frau Professor Hillebrand in Badamar hat der Bibliothek die Bücherammlung ihres verstorbenen Mannes, der bis zum Jahre 1898 am Gymnasium in Badamar wirkte, zum Geschenk gemacht. Es sind rund 1250 Bände wesentlich historischer Inhalts. Wenn darunter auch viele Bücher sind, die die Landesbibliothek bereits besitzt, so sind es doch zum Teil Werke, die noch viel benutzt werden, und daher als zweite oder dritte Exemplare eingestellt zu werden verdienen. Die Schenkung ist eine wertvolle Bereicherung der Landesbibliothek, die dadurch in den Stand gesetzt wird, die Wünsche ihrer Benutzer, soweit sie sich mit der nassauischen Geschichte beschäftigen, schneller und besser zu befriedigen.

— **Das Sammeln von Froschkäse ist mit derartigen Rohheitsvergehen verbunden, daß die hiesige Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, infolge der Zunahme dieser Tierquälerei sich genötigt sieht, die Schulkinder davor warnen zu lassen. Die Regierung ersucht alle Schulen, in denen es angebracht erscheint, das weitere in geeigneter Weise zu veranlassen und durch Androhung von Strafe und nötigenfalls deren Vollzug, die Tierquälerei zu bekämpfen.**

— **Gottesdienst für Taubstumme.** Sonntag, den 8. Juli, nachmittags 2 Uhr, findet in der Lutherkirche ein Gottesdienst durch Herrn Warrer Walthers aus Biersfeld statt.

— **Wiesbaden-Bierstadt.** Der 10jährige Willi Türl, der einen Gegenstand von einem Schrank holen wollte und hierbei von dem umstürzenden Schrank so verletzt wurde, daß eine Operation im St. Josephs-Hospital notwendig war, ist den schweren Verletzungen erlegen.

#### Wiesbadener Lichtspiele.

— **Der Film-Palast** läßt auf seine Besucher ab heute die beiden komischen Gebrüder Pat und Patachon los. Ihr neuestes Werk betitelt sich „Pat und Patachon auf dem Wege

zu Kraft und Schönheit“. Das zweite Filmwerk bringt die zurzeit in Berlin viel gefeierte amerikanische Schauspielerin Vilian Gish auf die Leinwand. Der Film betitelt sich „Der scharlachrote Buchstabe“, in welchem sie eine kleine, vom Schicksal verfolgte Schneiderin in einer puritanischen Kolonie spielt.

### Aus Provinz und Nachbarschaft.

#### Frankfurter Chronik.

— **Frankfurt a. M., 4. Juli.** Frankfurter und Höchst-Kriminalbeamte stellten Dienstag ein Frankfurter Personenauto fest, das in der Nähe der Farbwerke einen Radfahrer, der vorschriftsmäßig auf der linken Seite eines Personenautos vorüberfuhr, in schnellster Fahrt streifte und zu Boden riß. Dem Radfahrer mußte eine Hand abgenommen werden. Durch Augenzeugen des Unfalls konnte eine genaue Beschreibung des Autos gegeben werden. — Der Oberbürgermeister hat namens des Magistrats dem Dichter Rudolf Prescher in sein Haus Ithaka an der Ostsee ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschschreiben zu seinem 60. Geburtstag übermittelt. Gleichzeitig landete die Stadt an Rudolf Prescher eine Probe erlesener Weine aus Frankfurts Weinbergen. — Vor zwei Jahren ereignete die großen Unterschlagungen des Geschäftsführers des Vereins für deutsche Jugendherbergen, des Rektors Karl Schmidt von der Hellerhoffschule in Frankfurt, Aufsehen. Schmidt hatte gemeinsam mit seinen beiden leichtsinnigen Söhnen aus Lotterienteilnehmungen des Vereins und betrügerischen Schiebungen bei der Herausgabe eines Lieberbuchs, dem Verein rund 50 000 RM. unterschlagen. Schmidt verstarb. Die gesamten Möbel des Rektors wurden damals gepfändet und über Schmidts Vermögen der Konkurs verhängt. Eine vor zwei Jahren in Frankfurt abgehaltene Hauptversammlung des Vereins beschloß gegen eine Minderheit, die die Angelegenheit im Stillen aus der Welt schaffen wollte, die Strafverfolgung Schmidts durch die Staatsanwaltschaft. Der flüchtige Rektor tauchte später in Simmern als Privatlehrer auf. Vor mehreren Wochen wurde er nun von der Frankfurter Staatsanwaltschaft zur Vernehmung nach hier beordert und in Untersuchungshaft genommen, später aber wieder auf freien Fuß gesetzt. — Der seit Jahren gewünschte Ausbau der Dampfbaulinie durch den Stadtwald nach Neu-Weburg zu einer elektrischen Eisenbahn wurde heute vorzeitig in Angriff genommen. Die seither eingleisig geführte Strecke wird in Zukunft zweigleisig betrieben.

#### Die Verwaltung der Frankfurter Waldungen.

— **Frankfurt a. M., 4. Juli.** Durch die Eingemeindungen am 1. April hat sich der Waldbesitz der Stadt Frankfurt a. M. nicht unwesentlich vermehrt. In erster Linie darf der Schwanheimer Gemeindevald als eine wertvolle Bereicherung des Frankfurter Bestandes angesehen werden. Dazu kommen mehrere größere Waldpartien in der Nähe von Königstein, die bisher den Gemeinden Unterliederbach und Sossenheim zu eigen waren. Der Gemeindevald Schwanheim unterstand bisher der Verwaltung der staatlichen Oberförsterei Cronberg, während die Waldung von Sossenheim und Unterliederbach von der Oberförsterei Königstein mitverwaltet wurden. Nach der Eingemeindung entstanden Zweifel darüber, wer nun die Betreuung dieser Wälder übernehmen sollte. Frankfurt machte aus begründlichen Gründen Anspruch auf die Verwaltungsgewalt, vor allem des Schwanheimer Forstes. Man rief die Entscheidung des Regierungspräsidenten an. Dieser entschied nunmehr dahin, daß der Schwanheimer Wald zunächst weiter von der Cronberger Oberförsterei mit zu verwalten sei, und daß die Waldungen am Königstein nach wie vor der Oberförsterei Königstein unterstehen. Es ist aber selbstverständlich, daß bei Neuaufstellungen, Holzschlägen und sonstigen Maßnahmen in den Waldungen zwischen der Forstverwaltung, der Stadt Frankfurt und den staatlichen Verwaltungsstellen in engstem Einvernehmen und in gegenseitiger Fühlungnahme gearbeitet wird.

#### Eine Befähigung der rechten Rheinuferstraße durch Reichs- und Landtagsabgeordnete von Hessen-Nassau.

— **St. Goarshausen, 4. Juli.** Im Anschluß an die Verbandstagung der Kommunalbeamten und -angestellten Preußens in Wiesbaden am 23. Juni, an der Landrat Niewöhner als Vertreter des Preussischen Landkreistages teilgenommen hat, fand eine Bereisung der Rheinuferstraße von Rüdesheim bis Braubach statt. An der Bereisung nahmen teil: Landtagsabgeordneter Kaiser-Berlin (Rom.), Landtagsabgeordneter Bartels-Hannover (Dem.), Landtagsabgeordneter Fink-Wiesbaden (Zent.), Landtagsabgeordneter Meyer-Wiesbaden (D. V.), Regierungsdirektor Gerde-Wiesbaden als Vertreter des Regierungspräsidenten, Oberregierungsrat Bieser-Wiesbaden, Regierungsrat Moll-Wiesbaden, Engel-Wiesbaden als Vertreter des Bezirksverbandes, Stadtrat Böser-Berlin als Vertreter des Deutschen Städtetages, Landrat Niewöhner, St. Goarshausen, Kreisvorsitzender Maus, St. Goarshausen. Die Bereisung, die auf Veranlassung des Oberregierungsabrats Bieser und des Landrats Niewöhner stattfand, verfolgte vor allen Dingen den Zweck, den Landtagsabgeordneten, besonders denjenigen aus Berlin, den unhaltbaren Zustand der rechten Rheinuferstraßen vor Augen zu führen, und sie zu bitten, dem Bezirksverbande und den beiden Kreisen und Städten und Gemeinden bei Erwirkung der erbetenen Reichs- und Staatszuschüsse ihre Unterstützung zu leisten. Nach der Bereisung der Strecke von Rüdesheim bis St. Goarshausen fand in St. Goarshausen eine eingehende Besprechung statt, bei welcher Engel, Oberregierungsrat Bieser, Landrat Niewöhner und Maus eingehende Ausführungen machten. Die Landtagsabgeordneten erkannten sämtlich die dringende Notwendigkeit des Ausbaues an und sagten volle Unterstützung zu. Sie erbat von Engel alle einschlägigen Unterlagen, um gemeinsam die Sache in Berlin vertreten zu können. Nach der Besprechung in St. Goarshausen erfolgte die Weiterfahrt bis Braubach. Auch hier wurde nochmals die Sache besprochen. Die Abgeordneten drückten unverbohlen ihr Erstaunen über die Unzulänglichkeit der Straße für den gesteigerten Verkehr und über den zurzeit sehr mangelhaften Zustand der Straßen aus. Sie erklärten nochmals, nachdem sie sich von dem unhaltbaren Zustand der Straße selbst überzeugt hatten, alles zu tun, was der Förderung des Neubauprojektes in Hinsicht der erbetenen Zuschüsse dienlich sei. Auch die übrigen eingeladenen Abgeordneten, die aber an der Teilnahme verhindert waren, haben, nachdem sie von den an der Bereisung teilgenommenen Abgeordneten unterrichtet sind, ihre weitgehende Unterstützung in der Frage der Staatszuschüsse zugesagt.

#### Drei Dampfschiffe auf dem Rhein gesunken.

— **m. St. Goar, 4. Juli.** An der Stelle der gefährlichen Felsengruppe der „Sieben Jungfrauen“ oberhalb der Vorelei brach das Steuerruder des Anhängelschiffes „Bavaria Nr. 52“ des hiesigen Radschleppdampfers „Strasbourg“. Das Schiff lief aus dem Ruder und fuhr auf

der rechten Rheinseite auf Grund. Zur gleichen Zeit kam der Schraubenpleppdampfer „Rhenania Nr. 1“ zu Tal. Durch den Schiffsunfall mußte er seinen Kurs ändern. Dadurch liefen die beiden Anhängelschiffe auf die zum Teil unter dem Wasser liegenden Felsen auf. Dabei wurde das Schiff „Mathias“, dem der Schiffskopf abbrach, so schwer beschädigt, daß es sofort sank. Auch das danebenliegende andere Dampfschiff liegt fest. Eine direkte Behinderung der Schifffahrt ist nicht eingetreten, doch wird eine zeitweilige Beeinträchtigung unvermeidlich sein.

— **r. Bad Schwalbach, 4. Juli.** In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde ein Vertrag beraten und genehmigt zwischen der Gemeinde einerseits und der neugegründeten N. K. G. (Neue Kohlenäure-Gesellschaft) andererseits. Danach erhält die N. K. G. das Recht, die aus dem Brodelbrunnen entweichende Kohlenäure aufzufangen und zu verwerten. Der Brodelbrunnen ist von Natur aus eine Sulfidwasserquelle, durch die ein starker Strom Kohlenäure durchgeht, der dem Wasser seinen säuerlichen Geschmack gibt. Die entweichende Kohlenäure wird nun zum erstenmal Verwendung finden. Die ganze Umgebung des Brodelbrunnens ist reich an ausströmender Kohlenäure. Gleichzeitig findet eine Kaufung des Brunnens statt, die mit erheblichen Kosten (20 000 Mk.) verbunden ist. Der Stadt erschießt sich eine dauernde, bedeutsame Einnahmequelle. Kosten entstehen ihr so gut wie keine, und die Befürchtungen der Bevölkerung, die seit Jahrhunderten hier Wasser entnimmt, der Brunnen könne an Wassermenge oder Güte Einbuße erleiden, sind hinfällig. — Zu Abgeordneten für den Reichstagswahltag in Heidelberg im September wurden die Stadtverordneten Fuh und Burthard gewählt. — Dem langjährigen Gemeindeförster Müller wurde ein ruhegehaltfähiger persönlicher Zulage von 500 Mk. bewilligt. — Unter den vielen im Verlauf der Debatte geäußerten Wünschen darf als der brennendste die Neupflasterung der Adolfsstraße angesehen werden, dessen Erfüllung daran scheitert, daß der Bezirksverband die nachgekauften Kredite noch nicht bewilligt.

— **el. Hochheim, 4. Juli.** Am 1. d. M. konnte Magistrats-Obersekretär Peter Jof. Hartmann auf eine 30jährige Dienstzeit bei der Stadt zurückblicken. — Im Alter von 77 Jahren starb der städtische Wiegemeister Lorenz Kreh.

— **o. Mainz, 5. Juli.** Der Tagelöhner Anton Hof aus Kottheim erlitt gestern nachmittag bei der Arbeit einen Schlag. Der Tod trat auf der Stelle ein.

— **m. Oppenheim a. Rh., 4. Juli.** Ein Unwetter schlimmer Art wütete in den gestrigen Abendstunden über dem Oppenheim-Dienheimer Gebiet. Der starke Gewitterregen war mit einem schweren Hagelschlag verbunden, der etwa eine halbe Stunde anhielt und teilweise erheblichen Schaden anrichtete. Im Oppenheimer und Dienheimer Unterfeld sind in den Weinbergen zahlreiche Geheine abgeschlagen und auch das Laub hart mitgenommen worden; viel Laub liegt abgeschlagen am Boden. In der Gemarkung Verheim hat nach den bisherigen Meldungen der Hagel nicht so stark geschadet, und auch Nierstein bekam nicht viel, während Guntersblum verschont blieb. Neben den Reben wurden auch die Obstkulturen im Unwettergebiet stark betroffen. In den Gärtnereibetrieben wurden von den biden Hagelförnern hunderte von Scheiben zertrümmert.

— **m. Alzen, 4. Juli.** In seiner Wohnung wurde der 57 Jahre alte Schreiner Andreas Vildbrandt tot auf dem Stuhle sitzend aufgefunden. Der Zuleitungsschlauch am Gasherd war gelöst, so daß das Gas ausströmen konnte und dem Manne den Tod brachte. Ob Selbstmord vorliegt oder ob der Mann ein Opfer seiner Unvorsichtigkeit geworden ist, konnte nicht festgestellt werden.

— **m. Eltville a. Rh., 4. Juli.** Bekanntlich haben Bürgermeister Kötting, seine Gemahlin und Beigeordneter Siegfried dem Empfang der Ozeanflieger in Berlin beigewohnt und auch dem Reichspräsidenten eine Gabe köstlichen Eltviller Weines überreicht. Nunmehr sind Dankschreiben vom Reichspräsidenten und den Ozeanfliegern eingelaufen.

— **m. Rüdelsheim a. Rh., 4. Juli.** Im Rohbau soweit fertiggestellt, konnte das neue Sonnen- und Schwimmbad seiner Bestimmung übergeben werden. Allerdings kann der Betrieb vorerst nur beschränkt aufgenommen werden. Das große Schwimmbad faßt rund 1000 Kubikmeter Wasser, das durch eine Pumpe stets erneuert wird. Das Bad wurde in diesen warmen Tagen stark frequentiert.

— **m. Bingen a. Rh., 4. Juli.** In der letzten Sitzung der Altersdeputation wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, am Binger „Stefan-George-Haus“ eine Brenzetafel anzubringen mit folgendem Wortlaut: „In diesem Hause verbrachte unser großer Dichter Stefan George seine Jugendzeit. Die Stadt Bingen.“

— **g. Friedland, 4. Juli.** Dem Vernehmen nach soll das Gefängnis zu Preungesheim nun auch aufgelöst werden. Es ist beabsichtigt, die dortigen Strafgefangenen nach dem Zentralgefängnis Friedland zu überführen, dessen Belegungsziffer täglich kleiner wird.

— **\*\* Friedberg, 4. Juli.** Auf dem Bahnhof Rodheim v. d. S. versuchte die 17jährige Tochter des Schlossermeisters Schäfer auf den bereits rollenden Zug aufzuspringen. Das Mädchen stieß vom Trittbret ab und wurde überfahren, wobei ihm beide Beine abgequetscht wurden. Man brachte das Mädchen in das hiesige Krankenhaus, wo es nach kurzer Zeit verstarb.

### Sport.

#### Leichtathletik.

#### Unsere Aussichten bei den Englischen Meisterschaften.

Bei den am 6. und 7. Juli im Stadion zu Stamford Bridge bei London stattfindenden Meisterschaften von England trifft die deutsche Auswahlmannschaft nicht nur mit der gesamten englischen ersten Klasse, sondern auch mit der Elite von Frankreich, Schweden, Ungarn, Holland, Südafrika und Australien zusammen, so daß diese Wettkämpfe gleichzeitig eine willkommene Vorprüfung für Amsterdam darstellen. Bei der glänzenden Leistung werden es unsere Vertreter diesmal ohne Zweifel viel schwerer haben, zu Meisterschaftsehren zu kommen, als in den vergangenen Jahren. Doch sind die Aussichten in einer Reihe von Wettbewerben nicht ungunstig.

Am sichersten erscheint uns das Kugelstoßen, wo Hirschfeld in Hart-Südafrika und den beiden Franzosen Duhour und Roel keine unbezwingbaren Geener antrifft. Raum weniger aussichtsreich ist das Diskuswerfen, wo wir neben Hirschfeld durch Paulus gut vertreten sind, der den Titelverteidiger Moravits-Ungarn, Roel-Paris und den Engländer Koles hinter sich lassen kann. Im Weit-sprung muß der vorjährige Meister Dobermann vor den Südafrikanern Atkinson und Bilson sowie Sjöbo-Patti auf







### Berliner Devisenkurse.

W.-T.-B. Berlin, 8. Juli. Drahtliche Auszahlungen für

|                          |                | 3. Juli 1928 |        | 4. Juli 1928 |        |
|--------------------------|----------------|--------------|--------|--------------|--------|
|                          |                | Gold         | Brief  | Gold         | Brief  |
| Buenos Aires . . . . .   | 1 Pes.         | 1.77         | 1.78   | 1.77         | 1.78   |
| Canada . . . . .         | 1 Canad. Doll. | 4.17         | 4.18   | 4.17         | 4.18   |
| Japan . . . . .          | 1 Yen          | 1.94         | 1.94   | 1.94         | 1.94   |
| Kairo . . . . .          | 1 £ Sterl.     | 20.82        | 20.86  | 20.91        | 20.95  |
| Konstantinopel . . . . . | 1 türk. £      | 2.13         | 2.13   | 2.13         | 2.14   |
| London . . . . .         | 1 £ Sterl.     | 20.39        | 20.43  | 20.39        | 20.43  |
| New York . . . . .       | 1 Doll.        | 4.18         | 4.19   | 4.18         | 4.19   |
| Rio de Janeiro . . . . . | 1 Milr.        | 0.49         | 0.50   | 0.49         | 0.50   |
| Uruguay . . . . .        | 1 Gold. Pes.   | 4.26         | 4.27   | 4.26         | 4.27   |
| Holland . . . . .        | 100 Gulden     | 165.66       | 169.-  | 168.60       | 169.94 |
| Athen . . . . .          | 1 Drachme      | 5.42         | 5.43   | 5.41         | 5.42   |
| Belgien . . . . .        | 100 Belg.      | 58.42        | 58.54  | 58.39        | 58.51  |
| Danig . . . . .          | 100 Gulden     | 81.58        | 81.74  | 81.55        | 81.71  |
| Finnland . . . . .       | 100 finn. M.   | 10.52        | 10.54  | 10.52        | 10.54  |
| Italien . . . . .        | 100 Lire       | 21.99        | 22.03  | 21.98        | 22.02  |
| Belgrad . . . . .        | 100 Dinar      | 7.37         | 7.38   | 7.36         | 7.37   |
| Dänemark . . . . .       | 100 Kron.      | 111.94       | 112.16 | 112.06       | 112.28 |
| Lissabon . . . . .       | 100 Escudo     | 18.63        | 18.68  | 18.63        | 18.67  |
| Norwegen . . . . .       | 100 Kron.      | 111.94       | 112.16 | 111.94       | 112.16 |
| Paris . . . . .          | 100 Fr.        | 16.42        | 16.46  | 16.41        | 16.45  |
| Prag . . . . .           | 100 Kron.      | 12.40        | 12.42  | 12.38        | 12.41  |
| Schweiz . . . . .        | 100 Fr.        | 80.65        | 80.81  | 80.62        | 80.78  |
| Sofia . . . . .          | 100 Leva       | 3.02         | 3.03   | 3.01         | 3.02   |
| Spanien . . . . .        | 100 Pes.       | 65.81        | 69.05  | 69.07        | 69.21  |
| Schweden . . . . .       | 100 Kron.      | 112.24       | 112.46 | 112.23       | 112.45 |
| Wien . . . . .           | 100 Schilling  | 59.37        | 59.49  | 59.36        | 59.48  |
| Budapest . . . . .       | 100 Pengo      | 72.93        | 73.07  | 72.89        | 73.03  |

Berliner Börse.

8 Berlin, 4. Juli. Diejenigen, die die plötzliche Geld-  
anspannung in New York nur für eine vorübergehende  
Erscheinung angesehen haben, sollten recht behalten. Schon  
gestern ermäßigte sich drüber der Satz von 10 Proz. auf  
5 Proz., was eine kräftige Erholung der Effektenbörse zur  
Folge hatte. Daraufhin war man schon im heutigen Vor-  
mittagsverkehr auch bei uns wieder wesentlich freundlicher  
gestimmt. Die Spekulation hatte gestern reichlich vorgegeben  
und schritt heute zu Deckungen. Eventuell noch heraus-  
kommende Ware wurde glatt aufgenommen. Bei Spezial-  
werten machte sich bereits wieder Materialknappheit bemerk-  
bar. Vom Auslande wurde gekauft, was ebenfalls zu einer  
günstigeren Beurteilung der Börsenlage beitrug. Wert-  
würdigerweise wurde für die Regierungserklärung und über  
die für heute zu erwartende Aussprache im Reichstag wenig  
diskutiert, obwohl besonders das innerpolitische Programm  
für die Börse von großer Wichtigkeit ist. Auch der heute  
erzielene Reichsbankausweis machte zunächst wenig Ein-  
druck. Er war als Halbjahresausweis an und für sich  
kräftig angepannt erwartet worden, hatte aber mit seiner  
Zunahme der Kapitalanlage um 616 Millionen für Wechsel  
und um 111 Millionen für Lombards und der Notenzunahme  
um 767 Millionen bei einer Abnahme der Deckung um 8 bis  
9 Proz. doch noch diese Erwartungen übertroffen. Die ersten  
Kurse waren um 1-5 Proz. erhöht. Deutsch-Visoleum  
eröffneten 9 Proz. höher, Feldmühle plus 7½ Proz. und  
Polophon plus 13½ Proz. Bei letzteren scheinen die eng-  
lischen Käufe wieder einzusetzen, denn im Verlaufe konnten  
sie um weitere 7 Proz. anziehen. Somit war die Tendenz  
nach den ersten Kursen nicht einheitlich und meist etwas  
schwächer, da anscheinend jetzt erst die Zahlen des Reichs-  
bankausweises kritischer beurteilt wurden. In Spezialitäten,  
wie Deutsch-Visoleum, Polophon, Sarotti, Feldmühle, Berger  
usw., blieb das Geschäft ziemlich lebhaft und hier von aus-  
gehend, konnte sich später allgemein wieder eine Erholung  
durchsetzen. Anleihen freundlich, Ausländer still und eher  
schwächer. Pfandbriefmarkt wenig verändert, Liquidations-  
pfandbriefe und Anteile uneinheitlich, aber doch überwiegend  
freundlich. Devisen eher angeboten, Pfunde und Spanien

etwas befestigt. Geldmarkt wieder leichter. Tagesgeld 7% bis 8% Proz., Monatsgeld 8 bis 9 Proz., Warenwechsel zirkt 7 Proz. und darüber.

**Kurse der Frankfurter Börse vom 5 Juli**  
mitgeteilt durch  
**Bankhaus Gebrüder Krier**

Wiesbaden. Rheinstr. 95      Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.

| Ant.-Kurse               |        | Ant.-Kurse            |        |
|--------------------------|--------|-----------------------|--------|
| Rebsamt, mit Ausl.       | —      | I. G. Farbenindustrie | 264.75 |
| Rebsamt, stllos, ohne    | 17.50  | Gelsenkirchen         | 138.—  |
| Zolltarifen              | —      | Gestfähr              | 254.50 |
| Dermat. u. Nationalbank  | 270.—  | Tb. Goldschmidt       | 95.125 |
| Deutsche Bank            | 164.75 | Harpen                | —      |
| Disconto                 | 160.—  | H. Holzmann           | 150.—  |
| Dresdner Bank            | 164.50 | Holzverkohlung        | —      |
| Metalbank                | 144.—  | Hae Bergbau           | —      |
| Mitteldeutsche Creditb.  | —      | Kali Aschersleben     | 266.—  |
| Hapag                    | 163.80 | Kali Westeregeln      | 268.50 |
| Nordd. Lloyd             | 156.—  | Mannesmann            | 135.75 |
| Adlerwerke Kleyer        | 100.75 | Mansfelder Bergbau    | 114.—  |
| A. E. G.                 | 175.—  | Phönix Bergbau        | 92.—   |
| Bergmann                 | —      | Rhein. Braunkohlen    | —      |
| Buderus                  | 79.—   | Rhein. Stahl          | —      |
| Daimler-Motoren          | 108.—  | Rätgerwerke           | —      |
| Deutsche Erdöl           | 137.75 | Schuckert             | 201.50 |
| Deutsche Gold- u. Silber | —      | Siemens & Halske      | —      |
| Scheide-Anstalt          | 207.—  | Säddte, Zucker        | 156.50 |
| Elektr. Licht u. Kraft   | 231.—  | Verein. Stahlwerke    | —      |
|                          |        | Völgel & Haffner      | —      |
|                          |        | Yellgroff wald        | 209.—  |

Tendenz: Auf Gerüchte eines plötzlichen Todes des belg. Finanziers Lowenstein stark abgeschwächt. Im weiteren Verlauf trat eine Befestigung ein, da nach einer Londoner Nachricht aus dem Depot Lowenstein nichts verkauft wird.

## Anfangskurse der Berliner Börse

vom 5 Juli

### 1. Termin-Notierungen.

|                             |        |                          |        |
|-----------------------------|--------|--------------------------|--------|
| Barmer Bankverein           | 145.50 | Elektr. Lieferungsgea.   | 172.—  |
| Berliner Handelsge.         | 273.—  | Elektr. Licht u. Kraft   | 280.50 |
| Commerz- u. Privatbk.       | 186.50 | J. G. Farberind.         | 284.50 |
| Danzabank                   | 271.—  | Geisenkirchen, Bergw.    | 139.—  |
| Deutsche Bank               | 164.50 | Gas f. elektr. Untern.   | 254.88 |
| Diskontoges.                | 160.—  | Th. Goldschmidt          | 96.25  |
| Dresdner Bank               | 164.—  | Ise Bergbau              |        |
| Mitteld. deutsche Creditbk. | 205.—  | Kall Asenurleben         | 255.25 |
| Hapag                       | 183.50 | Klochnerwerke            | 127.—  |
| Hansa Dampf                 | 208.75 | Mannesmann               | 133.75 |
| Norddeutsche Lloyd          | 155.—  | Oberschles. Eisenb. Bod. | 105.25 |
| A. E. G.                    | 175.—  | Oberschles. Koksw.       | 110.—  |
| Bergmann                    | 201.25 | Orenstein & Koppel       | 120.—  |
| Dessauer Gas                | 204.25 | Riebeck Montan           | 165.—  |
| Deutsche Erdöl              | 138.50 | Ver. Glasstoff           | 651.—  |

## H. Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt).

|                            |        |                            |        |
|----------------------------|--------|----------------------------|--------|
| Schantungahaus . . .       | 6.30   | Dtsch.-Atlant. Telegr. . . |        |
| Baltimore-Ohio . . .       | 108.-  | Deutsche Kabel . . .       |        |
| Oesterr. Creditanstalt . . | 34.75  | Feldmühle & Papier . .     | 270.-  |
| Reichsbank . . .           | 274.25 | Hackethal Draht . . .      |        |
| Aachfaffenbg. Papier . .   | 230.25 | Hammeren . . .             |        |
| Bernberg . . .             | 593.-  | Hirsch Kupfer . . .        | 138.-  |
| Berger Tiefbau . . .       | 424.-  | Karlshuber Masch. . .      |        |
| Elz-Karler. Ind. . .       | 66.50  | Laurahütte . . .           | 74.50  |
| Chem. Heyden . . .         | 121.-  | Motoren Deutz . . .        |        |
| Compagnie Hesp. (Chade) .  | 590.-  | Poliphon . . .             | 536.50 |

Berlin, 5. Juli. (Fig. Drahtbericht.) Wie vormittags schon zu erkennen war, stand der heutige Effectenverkehr ganz unter dem Eindruck des Ablebens des Bankiers Löwentheins. Zunächst sehr zurückhaltend, griff zu den ersten Kursen eine gewisse Beruhigung Platz, da verlautet, daß seitens der Schröderbank alle Verpflichtungen Löwentheins übernommen würden. Die Kursrückgänge waren nicht so erheblich, wie man vorbörslich noch befürchtet hatte. Rückgänge von 1 bis 3 Prozent waren der Durchschnitt. Spezialwerte verloren bis 10 Prozent, Runkelsteindewerte jedoch 30—40 Prozent, Geld weiter leichter, Tagesgeld 7½—8 Prozent, Monatsgeld 7½ bis 8¼, Warenwechsel 7 Prozent ca.

## Wetterbericht.



Wikenlos. • heiter. • halb bedeckt. • wolkig. • bedeckt. • Regen.  
• Schnee. • Graupeln. • Nebel. • Gewitter. • Windstille. • sehr  
heißer Ost. • mässiger Südwest. • stürmischer Nordwest.  
Die kleine Negen mit dem Winge. Die beiden Stationen stehenden  
Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem  
auf Meeresniveau ununterbrochenen Luftdruck.

Die im Anschluß an die Gewittertätigkeit eingetretene Aufheiterung wird sehr wahrscheinlich nur vorübergehend bleiben. Nach anfänglicher Erwärmung kommt es bald wieder zu neuer Abkühlung in Begleitung von Gewittern und Regenfällen.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Wechselnde, meist stärkere Bewölkung ohne bedeutende Niederschläge. Temperaturen wenig verändert.

# Wasserstand des Rheins

am 5. Juli 1928

|          |              |              |         |
|----------|--------------|--------------|---------|
| Viebrich | Begel 2.06 m | gegen 2.08 m | gestern |
| Wang:    | " 1.27 "     | " 1.30 "     | " "     |
| Gaub:    | " 2.52 "     | " 2.50 "     | " "     |
| Rehn:    | " 2.28 "     | " 2.28 "     | " "     |

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und die „Unterhaltungsbeilage“.

Hauptgeschäftsführer: A. Kellid.

Verantwortlich für Politik und Handel: J. D. f. Günther; für Unterhaltung,  
Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: J. Günther; für die Angelegen und  
Zeilen: J. D. f. Brauch, sämtlich in Wiesbaden.  
Druck und Verlag der J. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

# Noch nie

wurde  
gute und beste  
Ware

**so billig**  
verkauft!

Die Einkaufs-  
gelegenheit  
für Wäsche-  
Ausstattungen

# Der Ruf

meiner alten Firma

**bürgt**  
für

# Qualität.

# Total-Ausverkauf

**Ad. Lange** 23 Langgasse 23

**bis zu**

Herren - Wäsche  
Damen - Wäsche  
Bett - Wäsche  
Tischzeuge  
Gedecke mit Servietten  
Bett-Damaste  
Handtücher  
Küchentücher  
Badetücher

*Sämtliche*

## Bade-Mäntel

nur Neuheiten  
zu und unter

*Selbstkostenpreis.*

**50%**  
**Rabatt**







## Proben-Zauber.

Von Max Proh.

Das Theater bei Tag — ein großer Raum ohne Fenster. Abends merkt du bei festlicher Beleuchtung nichts von dieser Abgeschlossenheit. Trittst du aber bei Tag ein, so bist du wie in der Kabine eines ungeheuren Ozeandampfers, tief unter Wasser, fährst dahin im Bauch des Schiffes, in das kein Licht und kein Wind von außen eindringt.

Die Theaterluft zieht immer wieder unwiderstehlich an. Werfel hat sie in seinem Verdi-Roman geschildert, hat den seltsamen Geruch aufgefangen, von dem der alte Maestro besaubert wird, sobald er sich hinter die Kulissen begibt. Tausendmal hat er den Zauber verspürt, immer neu erliegt er ihm.

Und das Theater am Vormittag, wenn eigentlich kein Theater gespielt wird, — da ist es, als ob sich der Zauber vorhundertfache. Vielleicht, weil man ihm allein ausgeliefert ist oder mit anderen nur eine kleine Gruppe bildet, nicht in der großen Masse des Theaterpublikums sich verliert, wo sich dieser Zauber auf viele einzelne verteilen kann.

Probe am Vormittag. Alles ganz anders als am Abend, und doch erkennt man den vertrauten Saal wieder. Die Sesselreihen mit Weinwandüberzügen bedeckt, wie in Königschlössern, die zur Befichtigung geöffnet sind. Was aber dem Raum ein völlig verändertes Aussehen gibt, ist das kleine Tischchen zwischen den Parkettreihen. Nie hat man die Möglichkeit erwogen, an dieser Stelle, wo man sonst nur festlich gekleidete Besucher und livrierte Saaldienste sah, ein nüchternes Arbeitstischchen vorzufinden, mit einer elektrischen Lampe darauf und mit einem Telefon, das, wie meine Reugierde sofort feststellt, zum „Beleuchter“ auf die Bühne führt. In leisem Ton „arbeitet“ der Regisseur an diesem Tischchen, gibt Weisungen, die man nicht hört, die sich aber auf der Szene oben rauch in einem Aufzuden oder Abklauen des Lichtes verwirklichen. Arbeit in diesem Zuschauerraum, den man sonst als das Gegenbild aller Arbeit, als Stätte der Erholung, der Erhebung sah. Das kleine Tischchen zwischen den Parkettreihen verändert den ganzen Raum, wirkt wie ein fremdländischer Akzent auf einem gewohnten Wort.

Die Probearbeit gehört zu dem Anstrengendsten an geistiger Arbeit, das ich je gesehen habe. Nuancen, die dann während der Aufführung nur ganz geringe Teile des Gesamteindrucks bilden, werden mit einer Wichtigkeit diskutiert, als hinge von ihnen der ganze Erfolg ab. Eine Anstrengung der Schauspieler, die ich nie fassen kann, liegt darin, daß ganze Szenen wilder Leidenschaftsausbrüche wiederholt werden. Eben hast du mit rasendem Ausbruch den Tod deines einzigen Kindes beweint — es klang einmalig, unwiderholbar —, aber nun hat ein Partner nicht ganz richtig eingesehen, und die ganze Szene mit Tod und Schmerzensausbruch beginnt nochmals von vorn, die gewaltige Gefühlsanspannung wird ein zweites, ein drittel Mal verlangt. Und das Wunder geschieht: ohne Abschwächung wird sie nochmals und nochmals dargeboten.

Das Seltsame liegt darin, wie die Darsteller in ihrer Rolle stehen und dabei doch im Augenblick sich in die Wirklichkeit umschalten müssen, in die Tatsache, daß hier probiert, geübt, wiederholt wird. Ein Zwischenzustand zwischen Träumen und Wachen. — Wie schwer, dabei nicht die Tragik, wie viel schwerer, dabei nicht den Humor zu verlieren. Und doch sah ich bei den Proben, die ich jetzt mitgemacht habe, keine einzige Episode schlechten Humors. Im Gegenteil, ich muß es geradezu bewundern, wie die Schauspieler dem Partner, der mal das Stichwort verfehlt und schuld daran ist, daß man die Sache noch einmal machen muß, nicht einen Augenblick lang böse sind. Es herrscht da eine Ritterschicklichkeit und vornehmer Kollegialität, um die mancher andere Beruf den Schauspielersstand beneiden könnte. „Bitte, gehen wir zurück“, heißt der technische Ausdruck, der immer wieder mit sachlicher Kühle aus dem Munde des Regisseurs erklingt. Das heißt: noch einmal von vorn! Ich selbst würde ja wütend werden, wenn man mir das immer wieder zumute, weil der andere gepöbelt hat. Bei den Proben aber hörte ich kein Wort der Mißstimmung, des Vorwurfs. Ohne zu zögern, beginnt man schon an der bezeichneten Stelle von neuem. Das geht so schnell, daß der Probenspieler es manchmal gar nicht faßt. Er glaubt, es habe oben auf der Szene eine lebhafte Diskussion darüber begonnen, ob man „zurückgehen“ solle oder nicht. Indessen sind die Herren und Damen schon mitten im Dialog des Stückes. „Ich werde ohnmächtig“, rief

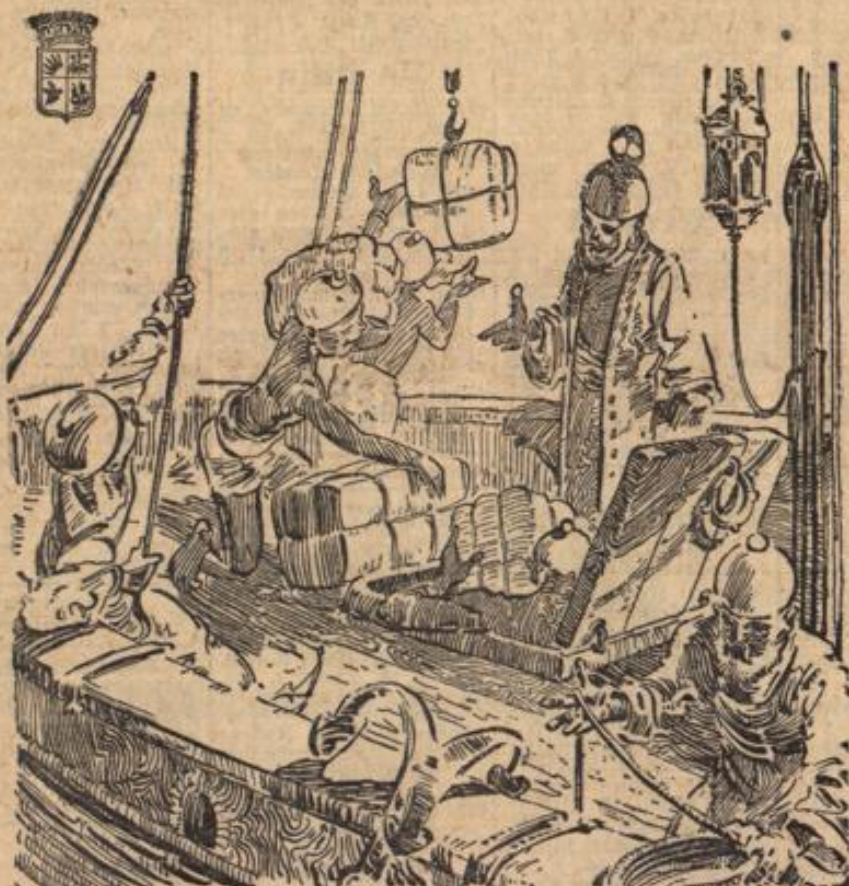
aber einmal eine Schauspielerin. Jetzt hat sie genug, dachte ich, jetzt macht sie Krach. Aber keine Spur! Die Worte „Ich werde ohnmächtig“ waren schon aus unserem Stück, und die Dame war brav und eifrig „zurückgegangen“, ehe ich die Situation überblickt hatte.

## Briefmarken-Ede.

(Neu-Erscheinungen.)

Neu-Kaledonien. Ein Satz neuer Frei- und Portomarken ist ausgegeben worden, nachdem die bisherige Serie seit 1905 in Kurs gewesen war. Die neue Freimarkenteile mit recht ansprechenden Bildern fest sich aus folgenden Werten zusammen: 1 Cent. violett und blau, 2 C. braun und grün, 4 C. orange und blau, 5 C. blau und braun, 10 C. lila und braun, 15 C. safrangelb und blau, 20 C. rot und braun, 25 C. grün und braun, sämtliche mit Perlschiffboot in baumgeschützter Lagune, 30 C. graugrün und grün, 40 C. rot und gelbgrün, 45 C. blau und orange, 50 C. lila und braun, 65 C. rotbraun und blau, 75 C. graugrün und grau, 90 C. rot und rot, Ansicht der Bucht von Noumea mit Eingeborenenhütte, 1 Fr. graugrün und rosa, 1.10 Fr. grün und braun, 1.50 Fr. blau und blau, 2 Frs. lachsfarben und braun, 3 Frs. violett und braun, 5 Frs. blau und braun, 10 Frs. hellviolett und braun auf fleischfarbenen, 20 Frs. rot und braun auf hellgelb. Die Frankenteile zeigen ein Kriegsschiff des 18. Jahrhunderts, zu dessen Seiten in Medaillons die berühmten französischen Seefahrer Bougainville und La Perouse. — Die Nachporto-Reihe hat nur ein Bild für alle Werte: ein unter Bäumen stehender Hirsch. Die Werte sind: 2 Cent. blau und braun, 4 C. dunkelrot und grün, 15 C. lachsfarben und schieferfarben, 10 C. lila und grau, 15 C. grün und rot, 20 C. pfauenblau und grau, 25 C. braun und blau, 30 C. grün und grau, 50 C. braun und rot, 60 C. violett und rot, 1 Fr. blau und grün, 2 Frs. rot und braun, 3 Frs. hellviolett und braun.

Schweden. Zu der Gedenkserie, die zum 70. Geburtstag des Königs Gustav V. ausgegeben wurde, sind noch die Farben nachzutragen: 5 Derte grün, 10 Derte violett, 15 Derte rot, 20 Derte orange, 25 Derte blau.



## "SINDBAD, DER SALEM-RAUCHER." erzählt weiter:

Als ich in meine Vaterstadt zurückgekehrt war, konnte ich nicht zur Ruhe kommen. Statt mich von den Strapazen auszuruhen und mich meines neuen Reichtums zu erfreuen, packte mich von neuem die Abenteuerlust. Schließlich rüstete ich ein großes, eigenes Schiff aus, belud es mit vielerlei Waren und fuhr ins Meer hinaus. Nach einigen Tagen guter Fahrt trafen wir eine Insel von unbeschreiblicher Schönheit. Während meine Gefährten staunend umhergingen, legte ich mich unter eine Palme und schlief ein. Aber wie groß war meine Bestürzung, als ich aufwachte, und sowohl das Schiff wie auch die Freunde verschwunden waren.

Verzweifelt irrte ich umher, bitter meine Reiselust bereuend.

Ihr würdet mich nicht beneiden haben, liebe Brüder. Bevor ich weitererzähle, laßt uns die Sorgenbrecherin und Vertreiberin aller quälenden Gedanken genießen. Nehmt, liebe Freunde, eine

CIGARETTE

# SALEM

## AUSLESE

Heute in Deutschland in allen Spezialgeschäften für 5 Pf. erhältlich.

8710

## Rechtsauskunftsbüro

Wiesbaden, Humboldtstr. 12.  
Zuverlässige Beratung u. Hilfe in allen Zivil- und Strafsachen, Ehescheidungen, Alimentenforderungen usw. Gebührende Gnadengesuche. Strafschub-Gesitionen, Verträge, Eingaben an alle Behörden. Nähere Preise. Sprechst. 2-7, Sonntags 10-1 Uhr.

## Mannfeld's Friedrichsdorfer Zwieback

garantiert reiner Butterzwieback, ärztlich empfohlenes Gebäck für Gesunde und Kranke, leicht verdaulich, hoher Nährwert.

**G. Mannfeld**

Dotzhelmer Str. 106. Telefon 20014.

Großer Vollen erstklassige Fahrräder verkaufte ich zum herabgesetzten Preis:  
Elegantes Tourenrad statt 135.— nur 95.—  
Elegantes Damenrad statt 145.— nur 105.—  
Voelegantes Herrenrad statt 155.— nur 115.—  
bei voller Garantie.  
Offerten unter R. 239 an den Tagbl.-Verlag.

**Obst-Einkaufskessel**  
Kupfer u. Messing  
**Gebr. Fliegen** 1239  
Wagemannstr. 37 Ecke Goldgasse.

Neuheit!

Neuheit!

Neben unserern langjährig bewährten Gesichts-Massage-Methoden haben wir jetzt auch

## Gesichts-Paraffin-Packungen

aufgenommen. Diese werden in unserem

## Institut für Schönheitspflege

ausgeführt, können aber auch von Damen nach unserer Anleitung selbst gemacht werden.

Beste Erfolge.

Auskunft kostenlos.

**Hästner & Jacobi**

Fußpflege

Handpflege

Hotel Nassauer Hof — Taunusstraße 4 — Hotel Rose

## Eigener Herd ist Goldes wert!

Erst recht, wenn er gleichzeitig kocht, brätet, bakt und sämtliche Räume beheizt. Probiert sie frei! Heizungen verschiedener Art zu besichtigen: H. Reich, Wiesb.-Sonnenberg, Jungferngarten 1.

**Weinbrand** Fl. **2.30**

Verschnitt, bekannt gute Qualität

**Rotwein** per Liter **1.10**

**Weißwein** per Liter **1.30**

**Apfelwein** per Liter **-.35**

eigener Kelterung, gar. naturrein

**Tarragona** p. Liter **1.30**

**Malaga** gold, per Liter **1.50**

Fiaschenweine in großer Auswahl bei bester Qualität zu billigsten Preisen

# Joh. Zilli

Spezialgeschäft für Spirituosen u. Weine

**11 Schliersteiner Straße 11**

**9 Schwalbacher Straße 9**







# Billige Fotografie

6 Karten  
von 3.50 an  
Pässe f. Zweck  
rasch und billig

Amateurarbeiten  
Entwickeln Kopieren  
6x9 10 15 20 25  
9x12 15 20 25  
schnellstens

# Samson

& Co. Kirchg. 44  
Part.  
gegenüber den  
Warenhäusern

## Geldverkehr

### Raststätten-Gesuche

Wer disfontiert gute  
G-Gesuche bei autem Ver-  
dienst? Off. unt. D. 251  
an den Tagbl.-Verlag.

## Darlehen

von hier, alt Spezialge-  
schäft auf längere oder  
kürzere Zeit gegen ein-  
wandfreie Sicherheit

Off. u. Z. 254 Tagbl.-Bl.

Wer leiht  
200 Mark zu kurzfrist.  
Unternehm. geg. Sicherh.  
u. hohe Zinsen? Offert.  
u. 84 Hauptpost. Mainz.  
1500 Mk. zu leihen ge-  
sucht gegen gute Zinsen  
u. Sicherheit. Off. unter  
R. 252 an den Tagbl.-Bl.

## Immobilien

### Immobilien-Verkäufe

Villen,  
Geschäfts- u.  
Etagen-  
häuser,  
Hotels,  
Pensionen,  
Geschäfte  
etc.

finden Sie bei

Karl Marx

Große Burgstraße 4.

## Einjam.-Villa

Idyllisch gel. in best.  
Zust. mit 7 Zimmern.  
reichl. Zub. Winter-  
garten. Viele Zentr.-  
heiz. Garage u. groß.  
schöner Obstgarten.  
Preis nur 35 000 Mk.  
bei 15 000 Mk. Anzahl.  
zu vert. durch

Grundstücks-  
und Wohnungsmarkt.  
G. m. b. H.  
Tel. 25884  
Schwalbacher Str. 4.  
R. D. W.

## Seltene Gelegenheit! la Etagenhaus

in bester Lage, aut. Zu-  
stand, aus besonderer Ver-  
anlassung mit

RM. 10000.-

Ausschreibung zu verkaufen.  
Gesamtpreis ca. 62 000 Mk.  
(7 1/2fache Forderungsmiete).  
Nachschlüssellose Selbst-  
läufer erfahren Näheres  
u. S. 253 an Tagbl.-Bl.

### Immobilien-Kaufgehe

Etagen- oder Geschäfts-  
haus b. a. Ans. zu kaufen  
gesucht. Off. unt. D. 253  
an den Tagbl.-Verlag.

### Zu kaufen gesucht

### Rentenhaus

3x4 a. 4x5, als Kapital-  
anlage bei größerer An-  
zahlung rel. Ausschüttung.  
Nur Haus in autem Zu-  
stand, direkt vom Besitzer.  
Offerten unter S. 248 an  
den Tagbl.-Verlag.

## Piano

(Scheidmeyer), schwarz, in  
tadellosem Zustand, zu  
vert. Rab. Goldstraße 19.

50 Stück 73er  
Honola-Rotenzellen  
billig zu verkaufen. Näh.  
im Tagbl.-Verlag. Jg.

Gebr. Sofa,  
2 Sessel, Gartenbank mit  
3 Stühlen, Gasherd, zwei  
Gas-Büchsen, 11. Zim-  
merbadewanne, ein Kinder-  
bett zu verkaufen. Arndt-  
straße 4, 1. nachm.

Nur 20 Mk.

2 gute Chaisel, 1 Sofa m.  
neuem Bezug a. 20 Mk.  
Tap. Bender, Adlerstr. 66  
Ker-Apparat m. Gläsern  
billig zu verkaufen. Off.  
u. S. 254 an Tagbl.-Bl.

### Mignon-Schreibmasch.

billig zu verkaufen  
Weberstraße 52, Raben.

### Neuer elektr. Saarbrenn- Apparat billig zu vert.

Rab. im Tagbl.-Verl. Jf

## Auto

10/40-Doppel-Vimouline,  
4-Sitzig, Baujahr 1927,  
ausst. zu verkaufen. Off.  
u. S. 254 an Tagbl.-Bl.

### Seitenwagen

für Motorrad, r. Anschl.,  
zu vert. Balanierstraße 1  
1 Herren- u. 1 Damenrad  
(neuwert.) umständelb.  
preiswert zu verkaufen  
Bismarckstraße 6, 3. r.

### Eine vernünftige

Bismarck-Rennmasch.  
fast neu preisw. zu vert.  
Reichstr. 45, im Hof.

### Guterh. Fahrrad

für 28 Mk. wegen Platz-  
mangel zu verkaufen.  
Weih.

### Hellmundstraße 16.

Guterh. Herren-Rad  
billig zu verkaufen. Veder.  
Reichstr. 24.

### Fast neues Fahrrad

mit fam. Zubehörteilen  
und fast neues  
Grammophon  
u. Schalltr. 13, Rab. 3.

### Korb-Rinderwagen

aut. erb. billig zu vertauf.  
Satz, Rabenstr. 26.

### Guterh. Rinderwagen

(Brennabor) zu vertauf.  
Kirchstraße 70, 1.

### Ein fast neues weißes

Klavowagen ohne Verbed  
zu vert. Bismarckstr. 8, 1 L.  
Anschauen nur vormitt.

### 1 mittelg. Serb.

1 Gasherd (68 L.), Winter  
u. (Rub) 1 Boiler, drei  
Zimmerkuren, 11. Zim-  
merbadewanne, Kofololauer zwei  
Schlichterbe oyal, Tisch,  
11. amerik. Schreibpult,  
2 Klaviesell bill. zu vert.  
Röhringstr. 6, 1. Beicht.  
8-11 und 2-5 Uhr.

### Schreiner-Werkzeuge

2 gebrauchte Doppelbänke  
mit Werkzeuge zu vertauf.  
Kraus, Thiel, Wm.  
Schlangenbad.

### Edelne Grabkreuz

zu verkaufen. Rab. Feld-  
straße 23, Stb. 1.

## Eishaus

sehr gut erhalten, zerleg-  
bar, billig zu verkaufen.  
J. Burthardt, Metzgerei,  
Dokheimstr. 101.

### Küchen in allen Größen

billig, Keller, Schwalbacher  
Straße 53, 2.

### Händler-Verkäufe

## Piano

wie neu hergerichtet, aut.  
Instrument, unter Garantie  
billig zu verkaufen.  
Schod, Jahnstr. 34.

### Einige neue

## Küchen

Vimouline u. natur-lal,  
außerordn. preiswert  
zu verkaufen. Wücher,  
Kleine Kirchstraße 4, am  
Mauritiusplan.

## Musik-Instrumente

### Jazz-Gesangszeuge

### Gramophone

Musik-Apparate,  
sowie Platten  
kauft man nur aut und  
billig beim Fachmann.

Instrumentenbau,  
Jahnstr. 34.  
Telephon 23263.

### Birken - poliertes

## Schlaf- zimmer

180 cm Spiegel-  
schrank, Wasch-  
toilette, 2 Nacht-  
schränke, weißer  
Marmor, 2 Betten  
mit Rahmen, nur

RM 875.-

### Gebrüder

## Leicher

WIESBADEN

Oranienstr. 6

### Pracht. Eich-Schlafzim.,

komplett, mit prima Ma-  
tratten, 625 Mk.,  
modernes Speisestim.,  
Büfett rund, Kriebens,  
Auszugstisch und echten  
Vedertücheln 550 Mk.,  
Küchen-Einrichtung,  
besteh. aus: 2 Schränken,  
Tisch u. St. 175 Mk.,  
billig zu verkaufen  
Adelheidstraße 72, Stb.

### Große

## Gelegenheit!

Prachtvoll, ganz schwer,  
mod. Schlafzim., kompl.,  
leht billig 36 Stück pr.  
Speisestimmerstühle mit  
guter Lederpolst., passend  
für Händler wegen der  
Billigkeit.

Hellmundstraße 17,  
im Ockladen.

### Kücheneinricht. 45.

Anrichte 15, Betten von  
18 Mk. an, Deckbetten,  
Verl. 35, Sofa, 2 Sess.  
45 Mk., Diwan 30, Kleid.,  
Sch. 20 zu vert. Holland,  
Sedanstraße 5.

### Wahlformmode

mit Spiegelkasten, nuch-  
poliert, pol. Nachtsch.  
Zür. Kleiderkranz, sad.,  
billig vert. Karl Reichert,  
Frankenstr. 9.

### Fluggarde robe

(neu), gebr. Sofa, kleiner  
Schrank billig zu vert.  
Wücher,  
Kleine Kirchstraße 4.

### Guterh. Nähmaschinen

35-75 Mk., mit Garantie.  
Bismarckstr. 43, Kart.

### 1 Schreibmaschine

mit Tabulator, wenig ge-  
braucht, mit Rollen, für  
nur 135 Mk. zu verkaufen  
Dokheimstr. 37, 1.

### Fahrräder

neue u. gebr. a. Teils.  
Reservaturen bei billig  
Kraus Rbl. 12.

### Badewanne

weiß emailliert,  
Badeofen  
belles Fabrikat, billig  
zu verkaufen.  
Kugel u. Veder,  
Krausstr. 1.

### Täffer

kaufen Sie aut u. billig b.  
Grünfeld  
Wiesbaden, Bülowstr. 9.

### Gelegenheitskauf!

Prachtvoller Stuhlflügel  
von Steinway & Sohn  
herrlich im Ton, noch wie neu, abgegeben.  
Schod, Jahnstraße 34.

## Gebr. Fahrräder

von 15 Mk. an. Wücher,  
Reichstr. 27, Hof.

### Kaufgehe

## Kirschen

auf dem Baum kauft  
Martin Hattmer,  
Blatter Straße 56.  
Tel. 26811.

### Silber-Service

(ältere Form) gesucht.  
Off. u. S. 250 Tagbl.-Bl.

### Herren-Anzüge

Schube, Koffer, Teppiche,  
Möbel, Deckbetten kauft  
und zahlt sofort  
D. Sipper, Tel. 24878

### Damen-Kleider

Seller Anzug,  
nicht abgetragen, voll-  
schlank, von Angestellten  
gesucht. Off. unt. B. 253  
an den Tagbl.-Verlag.

### Stative

### Ferngläser

### und Apparate

kauft stets  
6 Mauritiusstraße 6.  
Svanische Wand  
zu kaufen gesucht. Off. u.  
S. 254 an den Tagbl.-Bl.

### Guter

## Kassenschrank

zu kaufen gesucht. Offerten mit genauesten  
Angaben der Marke, Größe usw. unter B. 252  
an den Tagbl.-Verlag

### Bachtgehe

### Küchenschef

sucht sofort oder später,  
nur in guter Lage, Bacht  
od. Kauf eines Geschäftes  
mit Haus, Restaurant,  
Hotel, Café, Konditorei,  
Bäckerei usw. auch  
Geschäft anderer Branche  
geeignet. Kapital mor-  
hend. Offerten unter  
T. 243 an den Tagbl.-Bl.

### Unterricht

Gewissenhafte Dame  
erteilt gründl. Klavier-  
unterricht an Kinder,  
auch an Erwachsene. Off.  
u. U. 252 Tagbl.-Verlag.

### Tennis-Unterricht

und Trainingsstunden  
erteilt erl. Tennis-  
spieler (verl. Preise)  
bei möglichem Honorar.  
Off. u. S. 251 Tagbl.-Bl.

### Verloren - Gefunden

Im Archans  
an der Beranda  
Tasche liegen gelassen  
mit Inhalt: Uhr, Por-  
tedornadel, Portemonnaie  
mit 100 Mk. Geld. Herr-  
schaft ist erkannt. Bitte  
die Tasche abzug. Hotel  
Römerbad, andernfalls  
Anzeige erloht.

### Sich. Herren-Uhr

mit Kette auf dem Wege  
Gustav-Adolf-Straße bis  
Friedhof (Nord) verloren.  
Ehrl. Finder Belohnung.  
Abzug. Michaelsberg 8,  
Raben.

### Schlüssel verloren

mit Nr. 8512.  
Bitte abzugeben Post-  
fachbüro.

## Herrschaften!

Kaufe alles was Sie  
abgeben in Möbeln,  
Anzügen, Wäsche und  
Schmuck usw. geg. fol.  
Kasse. Tagiere als  
Fachmann kostenlos.

Offerten unter U. 255  
an den Tagbl.-Verlag.

### Saubere Betten

und Korbhaarmatratzen  
wenn auch Dreif. defekt,  
zu kaufen gesucht.  
Offerten unter B. 255  
an den Tagbl.-Verlag.

### Guterh. Hdr. Kuch.

Spiegelkranz, alatte tiefe  
Form, zu kaufen gesucht,  
auch mit Nachschränkchen.  
Preisoff. unter T. 250 an  
den Tagbl.-Verlag.

### Gebrauchte

## Gartenmöbel

zu kaufen gesucht,  
Preisangeb. u. U. 244  
an den Tagbl.-Verl.

### Eine 10-15-Peter-Eis-

maschine mit oder ohne  
Motor zu kaufen gesucht.  
Offerten unter B. 251 an  
den Tagbl.-Verlag.

### Gebr. Damenräder kauft

Kohl, Göttenstraße 12.

## Erlebene Schneiderin

flott arb., emh. sich im  
Anfertigen von Kleibern,  
Manteln, Kostümen, auch  
Umarm. aller Art, 4 Mk.  
pro Tag, Goethestr. 13, 3.  
R. Felt. Karte genh.

### Neu wie

## Umarmbeit

**Pelzhaus**  
**Weiller**  
Hätnersasse 15

### Schneiderin arb. Mantel

8 Mk., Kostüm 10, Kleid  
von 4 Mk. an, Adol-  
fstraße 5, 1. Stb. 3.

Vert. Bägerin wäht u.  
bäht Kleider u. Blusen  
tadellos bei bill. Preisen.  
Reich.

### Grabenstraße 6, 2.

### Freile

sucht noch Kunden, Gei.  
Nachricht unter U. 246  
an den Tagbl.-Verlag.

### Schönheitspflege

### und Massage

ärztl. gerüht.  
Anne o. b. Beet  
R. Burstr. 1, 2

### Massen

ärztl. gerüht, für alle  
Massagen. Hoff. Markt-  
platz 3, 1. links.

### Massage u. Fußpflege

u. staatl. ger. Masseuse  
Johanne Sasse,  
58 Oranienstraße 58.  
Tel. 22782.

### Berchiedenes

Nehme hiermit die Bar-  
nung gegen meinen Sohn  
Marin

### zurück.

### Zoh. Ernst, Adlerstraße 13

### Wuten Verdienst

v. Schreibstil, Seimarb.  
Beizert a. Rückporto.  
M. Kuntz, Wücher,  
Schwalbacher Allee 77.

### Dame

sport- und naturliebend,  
praktisch u. m. geistigen  
Interessen, sucht fult-  
vierte, teinninn. Verlon-  
lichteit im Alter a. Anf.  
30 bis Mitte 40 J. als  
Tennis-Partner.

Off. u. S. 253 Tagbl.-Bl.

Photo-Apparat (8x12)  
gegen Violine zu tauch.  
gel. Näheres Rheinauer  
Straße 6, Rab. 3, 1.

### Entsprechend Sacer An-

zahl leerer Blumenkörbe  
erhalten Sie bei mir in  
Tausch

### Seitler, Ballon, Garten-

oder Zimmerpflanzen.  
Hermann Stod,  
Unter den Eichen,  
Gartenbau.

### Valteille Weg a. Wald-

häusern.  
Fräulein,  
Mitte 40, m.  
sich zu verheiraten. Off.  
u. S. 252 Tagbl.-Verlag.

### Zwecks Heirat

wünscht gebild. Fräulein,  
30 J., Bekanntheit mit  
solid. Herrn in geich. Ver-  
hältnis. Gef. Offerten unt.  
B. 253 an den Tagbl.-Bl.

### Kettes solides

## Fräulein

Ende 20, mit etwas Ver-  
mögen, möchte ein. Herrn  
kennen lernen guten Cha-  
racters zw. Heirat. Off.  
u. S. 253 an Tagbl.-Bl.

### Sunggefelle

Reiter 30er J. u. an.  
Neuern u. guter mittel-  
ar. Frä. aut. Char.  
u. sport. Weisen, freib.  
in leitender Stellung, m.  
Briefwechsel m. unabh.  
mondaner, n. zu junger  
Dame von raffinem, tem-  
peramentu. Weisen u. ar.  
guter, schlanter Frä. zw. Heirat.  
Sertul. aut. Finanz. Vor-  
teile beiderseits ausge-  
schlossen. Sucht unter  
B. 254 an den Tagbl.-Bl.

### Junger Mann

24 Jahre, latb. leht solid  
u. varlam u. die Be-  
kanntheit eines jungen  
Mädels im Alter von  
21-24 Jahren am Heirat.  
Offerten unter B. 253 an  
den Tagbl.-Verlag.

### Barum achten nicht er-

schienen? Erbitte Nach-  
richt u. S. 252 Tagbl.-Bl.

## I. Hypotheken

### - Auszahlung innerhalb 8 Tagen -

auf Wohn- u. Geschäftshäuser zu den  
günstig



## K 80

## K-08



## Tschu bu do!

Von Dr. Heinrich Schmitt-Henrich,

Professor an der Universität Heidelberg.

Tschu bu do ist einer der Ausdrücke, den selbst der Sprachgelehrte im Innern Chinas ausspricht. Man kann Tschu bu do mit dem Worte etwa, fast, beinahe, ungefähr, überlegen. Über die Bedeutung dieses Begriffs kann man sich aber in unserer durch die exakte Wissenschaft und die Technik geschulten Kulturwelt keine Vorstellung machen. Alles ist in China Tschu bu do. Der Chinese beunruhigt sich mit der Ernährung, die für uns erst die Vorstufe, den Ausgangspunkt der exakten Erfassung bildet. Der Chinese lebt in ungefähr und von ungefähr. Er erträgt die Unannehmlichkeiten, die das mit sich bringt, in Ruhe und nutzt die Vorteile, die es ihm bietet, mit Virtuosität.

Das Tschu bu do macht alle Zeitberechnungen in China zu einem hohlen Schema. Selbst auf Minuten ausgearbeitete Fahrpläne sind nur Ideale, die die Bahnverwaltung erschaffen hat, denen sich aber die Praxis nur im allerhöchsten Maße, nachstreben. Um 9 Uhr soll der Zug abgehen. Man geht daher erst um 11 Uhr an die Bahn, und ist sehr froh, wenn der Zug schon um 1 Uhr eintrifft, und um 4 Uhr abfährt. Am Ausgangspunkt einer Strecke muß man aber schon eine halbe Stunde vor der Fahrplanzeit dort sein; denn ist der Zug zufällig früher fertig, fährt er auch früher ab. Ist man um 2 Uhr zum chinesischen Essen geladen, wäre es sehr unhöflich, um diese Zeit dort zu sein. Der Gastgeber selbst noch lange nicht bereit. Man läßt sich erst mehrfach bitten, und muß dann, wenn man etwa um 5 Uhr endlich kommt, noch bis 6 oder 7 Uhr warten, bis man am runden Tisch Platz nimmt. So kann man das Tschu bu do bis in alle Kleinigkeiten des Lebens verfolgen, bis in die Produkte des Gewerbes und der Kunst. Selbst vom guten Ring-Tschu-Borjellan wird man selten zwei ganz gleiche Stücke finden, seien es auch nur einfache Schalen oder Teller.

Das Tschu bu do ist auch der Mantel, den chinesische Nachbarn und Eigenliebe über die schlimmsten Durchstiche reißen und über das Sequenz-Wesen zieht. Bis in die wichtigsten Dinge geht dieses ungefähr hinein. Schließlich ist China auch nur so ungefähr ein Staat und eine Provinz, und so ungefähr eine Regierungseinheit. Auch der alte, von Kaufleuten oft gebrauchte Satz, daß der Durchschnittschinese nur so ungefähr ein Mensch sei, ist in diesem Zusammenhang keine ganz sinnlose Bescherzungsart.

Das Tschu bu do ist dem Chinesen zum Lebenselement geworden. Er mag sich nie ganz binden, und ist froh, im ungefähr eine Hintertür offen zu haben. Selbst von dem großen politischen Räuberpiel, von Intrigen und Verrat, dessen Zeuge wir zurzeit sind, ist das Tschu bu do nicht hinwegzudenken. Dank diesem „beinahe“ oder doch „nicht ganz“ konnten wir das festsche Stehaufmännchenpiel von Tschu bu do und Wupeifu erleben. Sie hatten die Macht, aber nur Tschu bu do, und verloren sie; aber auch nicht ganz. Nur wenn man ermordet oder wer stirbt, hat in dem Glücksspiel des Tschu bu do ausgewürfelt. Auch mit dem blühenden Räuberwesen ist es so. Es liegt den Verkehr einer

Gegend lahm, und doch ist es möglich, glatt hindurchzureisen. Man kann sagen, daß der, der warten kann, von Räubern kaum viel zu leiden hat. Auch die Hungersnöte sind fast stets Tschu bu do. Zwar sterben Leute an Hungertod, und in manchen Orten wird Porzellanerde gegessen; aber trotzdem wird aus denselben Orten Reis ausgeführt! Die Organisation der Famine relief (Hungersnothilfe) tritt in die Bresche mit ihren Liebesgaben, wo doch vielleicht eine Beschneidung des üppig wuchernden Tschu bu do mehr Segen brächte.

Tschu bu do ist die Einschätzung der Möglichkeit und der zu erwartenden Ereignisse. Die Tatsache schafft die Situation, die man nutzen kann, oder aus der man sich herausziehen muß. Das Tschu bu do bringt es mit sich, daß sich in China zuletzt doch alles wieder zurechtzieht. Das wissen die China-Kaufleute ganz genau. Irgendwie wird die Sache schon gehen. Was an einer Stelle verloren ging, wird voraussichtlich an einer anderen wieder eingebracht. Als die Chinesen 1919 „repatriert“ wurden, war das auch nur Tschu bu do, trotzdem die Chinesen strupplos die Situation nutzten, sich am Eigentum der Entrechteten zu bereichern. Einige konnten sich den Maßnahmen entziehen, und die anderen sind wieder zurückgekehrt, meist aufs Geratewohl. Heute spielen sie wieder die gleiche Rolle, wie vor dem Krieg. Sie konnten das Land und wußten, daß irgend ein günstiges Ungefall sie wieder in den Sattel heben würde.

Worin liegt es aber begründet, daß in China das „Etwa“ eine so große Bedeutung hat? Ich glaube zunächst darin, daß früher ein kulturell hochstehendes Volk ein weites Land kolonisierte. Es ist ein Zeichen technischer Primitivität einer räumlich in die Breite gewachsenen Kulturwelt. Noch vor 150 Jahren waren selbst dem chinesischen Kaiser die Grenzen seines Reiches nur ungefähr bewußt. Aber hinter diesem mehr äußerlichen steht ein weit tieferer Grund: Die eigentümliche Stellung der Chinesen der Natur gegenüber. Der Chinese will die Natur nicht meistern, sondern er will sich ihr anpassen oder einfügen. Das hat ihn der geographische Werdegang des Volkes und Staates gelehrt, der ungedrungen aus den grauesten Zeiten der Vorgeschichte in unsere Zeiten herübergeht. Die Natur gab dem aus den östlichen Ländern her vordringenden Chinesen ein weites, durch Wälder und Hochgebirge geschütztes Land, dessen räumlich allmählich wechselnden Naturcharakter das langsam entstehende Reizenvolkstum sich anpassen konnte. Diese Anpassung ist die Ausnutzung des Spielraums, der zwischen den harten Naturgegebenheiten zur Fristung, Verbesserung und Veredelung des Lebens denkenden Wesen offen blieb. Diese Gelegenheiten zu nutzen, versteht niemand so gut, wie der Chinese. Er will die Gelegenheiten aus der Betrachtung heraus erkennen, um sie zu nutzen. Er ordnet sich daher der Natur unter und hat sie infolgedessen von sich aus nie wissenschaftlich betrachtet gelernt trotz Tieffinn, Aufmerksamkeit und feinsten Beobachtungsgabe. Es liegt dem Chinesen nicht, sich durch Beherrschung und Unterwerfung der Naturkräfte neue Organe zu schaffen. So bleibt im alten Geiste, im Ungefähr, während der Westen in der Naturerkenntnis die Grundlage zu seiner Welt Herrschaft schuf. Hier liegt die tiefste Quelle der unendlichen Geduld, die man an

das Kleinste verschwendet und der aufgeregten Haß, wenn es gilt, die Gelegenheit zu nutzen. So veranlaßt sich das Tschu bu do letzten Endes im Werdegang und Wesen des Chinesentums. Auch staatliche Ruhe und Ordnung werden es nicht aus der chinesischen Welt schaffen können.

Ich schreibe diese Gedanken in einem kleinen Orte nieder, wo mich heute ein furchtbartiger Regen festhält. Vor meinem ausnahmsweise laubigen Raum sitzen meine Kulis. Sie haben einen Teil ihres Lohnes verlangt und verpielen ihn aneinander. Gehört nicht auch dieser furchtbare Gang der Chinesen zum Glücksspiel in den Umkreis der hier ausgesprochenen Gedanken? Würfel, Karte oder Stein, der blinde Zufall, schafft die Gelegenheit, ein Ungefall, das die Leute in Atem hält, habe ich es doch schon erlebt, daß meine Tragkulis die ganze Nacht hindurch beim Glücksspiel aufjagen und am anderen Tage willig ihre schwere Arbeit verrichteten!

## Sprachede.

Der selbe, der nämliche, der gleiche. Im deutschen Spracharten wucherte besonders üppig das Fürwort: derselbe, dieselbe, daselbe. Das Unkraut ist fast ausgerottet, es tritt sein kümmerliches Dasein hauptsächlich noch in der Kanzleisprache und bei ungebildeten Schreibern oder bei solchen, die es nie für nötig befunden haben, ihre Sprache durch ein gutes Fortbildungsbuch zu pflegen. Der arge Mißbrauch, der damit getrieben wurde, hat aber dazu geführt, daß man nun einundderselbe oder ebenderselbe sagen zu müssen glaubt, wo man „derselbe“ in seiner wirklichen Bedeutung „der nämliche“ meint. Das Bürgerliche Gesetzbuch sagt immer: „Das Gleiche gilt“. Nur ausnahmsweise heißt es: „Daselbe gilt“, nämlich da, wo das Wort „gleich“ in demselben Satz oder unmittelbar vorher steht, wo man das Gleiche wegen des Gleichklanges hat vermeiden wollen. Das Gleiche nimmt aber immer mehr überhand und wird oft falsch gebraucht. Im Rundfunk hörte ich über Hoffmann von Fallersleben: Im Jahre 1848, also im gleichen Jahre, in dem er das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ dichtete. Gemeint war natürlich daselbe Jahr. Eine Gesellschaft in der Quisenstraße 38 preist Anzüge an und fügt hinzu: Verkaufsräume im gleichen Hause. Warum nicht in demselben Hause? Oder in dem nämlichen Hause? In meiner Zeitung lese ich: „Wie die Berechnung vorzunehmen ist, wird in der Nummer 29 der bekannten Fachzeitschrift „Das Grundeigentum“ eingehend dargelegt. Das gleiche Heft der Zeitschrift bringt ferner...“ Die gleiche, nein, die nämliche, dieselbe Nummer der Zeitung enthält einen Aufsatz über zeitparende Geräte und spricht von einer Geschirrwäsche, Spül- und Trocknungsmaschine. Das Geschirr kommt in eine Trommel, worin abwechselnd heißes und kaltes Wasser wirbelt. Wenn das Waschen und Spülen beendet ist, trocknet heiße Luft das saubere Geschirr im „gleichen Apparat“, womit offenbar nicht ein anderer, gleicher, sondern derselbe, der nämliche gemeint ist. (Deutscher Sprachverein, Zweigverein Wiesbaden.)



## In den ersten 10 Jahren

sollte jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden

## NIVEA-KINDERSEIFE

waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt. - Preis 70 Pf.



## Sonnengebräunt

wird Ihr Körper, wenn Sie ihn vor Luft u. Sonnenbädern, vor Fahrten u. Wanderungen

## NIVEA-CREME

einreiben. Nivea-Creme verstärkt die bräunende Wirkung der Sonnenstrahlen und vermindert die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes; sie allein enthält das hautpflegende Eucerit. Aber trocken muß Ihr Körper sein; Sie dürfen ihn niemals naß den Sonnenstrahlen aussetzen.

Dosen M 0,20 bis 1,20 / Tuben aus reinem Zinn M 0,60 u. 1,00

## Bekanntmachung.

Freitag, den 6. Juli 1928, nachm. 15 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokal Mittelbühlstr. 24 anwagsweise:

1 neues Büfett 1 Kredenz, 1 Standuhr, 1 Klaviersessel, 2 Dipl.-Schreibtische, 5 Schreibtischstühle, 1 Rauchtisch mit Messingplatte, 1 runder Tisch, 2 Küchenschränke, 2 Küchengeräte, 1 Bücherschrank, 1 Ausziehtisch, 6 Stühle, 1 Schreibtisch, 1 Schreibtisch, 1 Schreibtisch, 1 neuer Toilettenständer, 3 Autodecken, 7 Auto-Waschbürsten, 4 Padentbetten mit Glasauflage, zwei Warenkörbe, 1 Toilettenarmatur, 5 Nagel-Recessen, 330 Flaschen Pflanzenmilch, 2 Grob-Palmöl-Öl, 1 Kopf- und Haarwässer, 1 Haarfarbe, 1 Toiletten-Creme, 1 Puders, 1 Rasierseife u. Rasierpulver, 1 Brennscheren, 1 Toilet-Seifen, 1 Brillantine, 1 weiße Seife, 1 große Anzahl hier nicht genannter Toilettengegenstände; ferner 38 Schneiderscheren und 48 Haarscheren; im Wege des Wandverkaufs freiwillig: 1 fl. Eisigehant, 1 Stehleiter, 2 Toilettenarmaturen, 1 Tisch, 1 Beleuchtungsgegenstand, 1 Gardinen mit Zubehör und 1 fl. Ofen mit Rohr öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Die Versteigerung findet zum großen Teil bestimmt statt.

Bed., Obergerichtsvollzieher, Luxemburgstr. 11.

Bücher, große Auswahl, Harms, 2 Varenstraße 2.

## Kurzrock's Künstler-Gehaun

nur im Blumenart. Portraits im Atelier. Seimaufn. Nr. 23046. Amateur-Abt. Platt. Films Apparate zu Katalog-Preisen. Kurzrock, Meister der Vinie und des Moments.

Kostenloser Rat bei kranken



und Katzen von Paris. Hirschgraben 4.

# Do billigen Pullover im Sommer-Club-Park!

Eine große Auswahl guter, erstklassig verarbeiteter

## reinwollener Pullover

für Damen und Herren, einfarbig und gemustert, in allen Größen, jedes Stück . . . . .

8.90

## Herrensportstrümpfe

vornehme, moderne Farben, allerbeste Ausführung, Schirg-Qualität . . . . .

2.90

Verkauf nur gegen bar. — Keine Auswahlen.



STRUMPFHAUS \* WEBERGASSE 1

## FUSSLEIDENDE!



Bei Fußschmerzen und Gehbeschwerden genügt es nicht, irgendeine Einlage in dem Schuh zu tragen, sondern die gesenkten oder deformierten Füße müssen mit einer nach Gipsabdruck speziell hergestellten Duraluminium-Fußstütze nach und nach in die anatomisch richtige Lage zurückgebracht werden. Erst dann wird das Gehen wieder beschwerdefrei und die Füße bekommen gute Form. Ärztlich empfohlen in jed. Schuh zu tragen. Kostenl. Beratung.

früher Langgasse 10  
Fr. Fuhs u. Sohn Spezialgeschäft für F. u. H. p. a. d. n.

jetzt Taunusstr. 29 Telephon 22369



# LUFT-SONNENBAD

Fernsprecher 25647

## Heil- und Erholungsstätte I. Ranges

Von Aerzten bestens empfohlen, von zahlreichen sachverständigen Besuchern des In- und Auslandes als schönste und zweckmäßigste Einrichtung für diese immer mehr Beachtung findende Kurform anerkannt. — Gut geschultes Badepersonal.

## Unter den Eichen

## Angenehmer Ferien-Aufenthalt

Große idyllische Ruheparks für Frauen und Herren, 2 Spiel-parks (davon einer nur für Frauen und Mädchen) mit Schaukeln, Turngeräten und Sandplätzen für Kleinkinder. Familienpark mit großem Spielplatz für Ball- und Bewegungsspiele.



**Die Technische Stadt  
Jahresschau Dresden**

Mai - Oktober

F184

## VERGNÜGUNGS-PALAST GROSS- WIESBADEN

Dotzheimer Straße 19 — Telefon 28901.

### Riesen-Erfolg!

Die große  
Dollynoff - Ausstattungs-

## REVUE

Die Welt steht Kopf



35 Mitwirkende — 30 Bilder  
300 entzückende Revue-Kostüme  
20 Gesangs- und Tanz-Girls.  
— Verstärktes Orchester —

Anfang 8 1/4 Uhr

Karten v. 1—3 Mk. im Vorverkauf im Zigarren-  
geschäft Zander, Kirchgasse 51, sowie im  
Vergnügungs-Palast tägl. v 11—1 u. ab 5 Uhr

## Wer beteiligt

sich an einer Eisenbahnfahrt III. Kl.  
nach

## Luzern

am 20. Juli, 8<sup>04</sup> vorm., mit Preisermäßigung.

Näh. Born & Schottenfels  
Hotel Nassauer Hof — Tel. 25580.



## Wiesbadener Militärverein

### Monatsversammlung

am Samstag, den 7. Juli 1928, abends

8 1/4 Uhr im Vereinslokal Heilmundstraße 25, oberer  
Saal. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

## Verein der Württemberger

— Wiesbaden. —

Am Samstagabend, den 7. Juli, hält der Verein  
sein diesjähriges

## Gommer-Nachfest

in Schierstein bei Mittellid H. Stahl, Bahnhofstr. 16,  
ab. Eintritt und Tans frei.

Hierzu laden wir alle Mitlieder, Freunde und  
Gönner herzlich ein.

Der Vorstand.

— „Die berühmte Jazzbande Welt“ —

## Kurhaus Wiesbaden

Samstag, den 7. Juli 1928

20 1/2 Uhr bei geeigneter Witterung im Kurgarten:

## Großes Feuerwerk

Konzert des städtischen Kurorchesters.

Eintrittspreis: 2 Mark.

F327

Für Dauer- und Kurkarten-Inhaber: 1 Mark.

## Film-Palast

## Alles sucht

heutzutage nach dem

## Wege zu Kraft und Schönheit.

Suchen Sie nicht länger, sondern  
gehen Sie in den ab heute in unserem  
Theater laufenden Film



## Pat-Patachon

## Wege zu Kraft und Schönheit

Sie lachen sich gesund!

Sie lachen sich kräftig!

Sie lachen sich schön!

## Lillian Gish

die z. Zt. in Berlin weilende gefeierte  
Schauspielerin in ihrem besten Film

## Der scharlachrote Buchstabe

Das Lebensschicksal einer jungen schönen Frau  
im Zeitalter der Folter.

## Emelka-Wochenschau: Das Auge der Welt.

Beginn wochentags 4 Uhr — Sonntags 3 Uhr,  
letzte Vorstellung 8.30 Uhr.

## Neu für Wiesbaden ist das wirklich erstkl. Stimmungs-Trio

in der

## Wein- und Bierstube Bender tätig

Tel. 28682 5 Gerichtsstraße 5 Tel. 28682

### Staats-Theater

#### Großes Haus.

Freitag, den 6. Juli.  
30. Vorst. Stammreihe C.  
Léonie.

Auffspiel (nach Scribe) in  
4 Akten von Leo Rens.  
Spielzeit: 5. Hoffmann.

Armand, Graf v. Guiche  
Paul Gerhards

Gräfin von Guiche, seine  
Kutter Doppelbauer

Henri, sein Sohn  
Helmuth Heilig

Suzanne, Entlassener der  
Gräfin v. Guiche

Germaine, Grobnichte der  
Gräfin v. Guiche

Gaston Baron de la Tour  
Paul Breitkopf

Hersog von Gramont  
Kurt Sehnid

Maurice von Rarnier  
Tibila Hummel

Frau von Crochne  
Hilf Ferrat

Thérèse, Direktrice  
Doris Koh

Volante E. Wefenberg  
Kenaie Rainer

Jolette, Zofe der Gräfin  
Marianne Elman

Jean, Diener der Gräfin  
Hans Bernhöft

Baptiste, Diener d. Grafen  
Edmund Kollas

Diener im Salon „Léonie“  
Edmund Kollas

1. Akt: Im Schloß des  
Grafen von Guiche. —

2. Akt: Im Palais der  
Maurice von Rarnier.

3. Akt: Im Atelier  
„Léonie“ — 4. Akt: In  
einem Privatgemach bei

„Léonie“

Zeit: Gegenwart.  
Nach dem 2. Akt 15 Min.  
Pausen.

Anfang 19 1/4 Uhr.  
Ende nach 22 Uhr.

Kleines Haus.

Wiener  
Operetten-Gastspiele.

Zeit.: Direktor Brannner.  
Freitag, den 6. Juli.

Die gold'ne Meisterei.  
Wiener Operette in 3 Akten  
von J. Brannner und

W. Grünwald.  
Musik von Edm. Eosler.  
Inszen.: Dir. Brannner.  
Musik Zeit.: G. Rippert.

Margarete, eine reiche  
Goldschmiedswitwe

Ida Bauer

Comtesse Giulietta

Winn! Lenich

Christian, e. Goldschmieds-  
gehilfe Georg Winter

Ritter Frid. v. Wumpen-  
dorf Domz Gao

Graf Jaromir v. Greiffen-  
stein Willi Stahler

Vortischunkula, Haushält.  
Mara Brand

Der Altseffe A. Lichten

Wenzel, Gefelle

Egon Waldmann

Friedl, Lehrbub Rönner

Sebalbus Parabeller,  
falsch! Volkhalter —

Bruder Ignatius

Heinz Strehlen

Bruder Severinus

Gulki Altnöder

Bruder Veregrini

Karl Lichten

Der erste Akt spielt im  
Goldschmiedeladen der  
gold'nen Meisterei, der  
zweite im Hofe ihres  
Hauses, der dritte vor dem  
Stiftstiller in Kloster-  
neuburg bei Wien.

Spielt in Wien zur Zeit  
als das Handwerk noch  
einen gold. Boden hatte.  
Pausen nach d. 1. u. 2. Akt.  
Anfang 19 1/4 Uhr.  
Ende 22 1/4 Uhr.

### Rochbrunnen-Konzerte

Freitag, den 6. Juli.

11 Uhr:  
Früh-Konzert  
am Rochbrunnen. Ausgcl.  
von d. städt. Kurorchester.

Leitung:  
Kapellmeister A. König.

1. Ouvertüre zur Oper  
„Stradella“ v. Piom.

2. Es war einmal, Lied  
von Linde.

3. Der Gondolier von  
Powell.

4. Fantasie aus Tann-  
häuser v. R. Wagner.

5. Dorschwälben, Walzer  
von J. Strauß.

6. Temptation Rag von  
Lodae.

Rochhaus-Konzerte

Freitag, den 6. Juli.

Abonnem.-Konzerte.  
Leitung:  
Musikdirektor D. Szmer.

16 Uhr:

1. Dem Lens entgegen,  
March v. Blantenburg.

2. Ouvertüre zu „Undine“  
von A. Lortzing.

3. Du bist wie eine Blume  
Lied von E. v. Suri.

4. Ein Sommerabend,  
Walzer v. Waldteufel.

5. Gardas Nr. 3 von G.  
Michels.

6. Ouvertüre zu „Schön  
Anni“ von J. Coover.

7. Fantasie a. Die weiße  
Dame von Goldstein.

8. In heller Nacht, Polka  
von B. Hille.

20 Uhr:

1. Vorspiel zu „Hänsel u.  
Gretel“ v. Humperdinck.

2. Finnlandia v. Sibelius.

3. H. ungar. Rhapsodie  
von F. Liszt.

4. In Italien, Ouvertüre  
von C. Goldmark.

5. Rorsholm, symphonische  
Dichtung v. Järnefelt.

6. Carr'cio, italienische von  
A. Tichailowsts.

Rundfunk-Programme

Freitag, 6. Juli.

12.15 Uhr  
Schallplatten-Konzert, (Kunstliche  
Musik). 12.30 Uhr Die Stunde  
der Jugend. Vortrag: Die ideale  
Umgebung von Frankfurt bzw.  
Raffel. 16.30 Uhr Hausfrauen-  
Nachmittag. Vortrag: Ueber die  
Generalversammlung des Reichs-  
verbandes Deutscher Hausfrauen-  
Verbände in München. 17.45 Uhr  
Die Weltkunde. Aus dem Bereich  
der Frau bei Goethe. 18.1. Uhr  
Vereinsnachrichten und andere  
Mitteilungen. 18.30 Uhr Haus-  
Raffel. Vortrag: Ueber die Stunde des  
Schweidehenschen. 18.45 Uhr  
19.15 Uhr Vortrag: Justus Liebig  
und Pharmazie. 19.45 Uhr Kon-  
zert. 20.15 Uhr Vortrag: Die im  
Wissenschaft und Leben f. 20.30  
Uhr Heim-Wochenschau. 20.45 Uhr  
Aus Stuttgart: „Eugen Oegen“.  
Deutsche Symphonie in 3 Aufzügen  
von A. Tichailowsts.

Sonntag, 7. Juli. 12.15 Uhr  
Landes-erleichterung. 12.30 Uhr  
Welt-bericht. — Amstehender:  
Schallplatten-Konzert. 16.30 Uhr  
Nachmittag-Konzert. 17.15 Uhr  
Vortrag: Die Wäcker. Stage.  
18.45 Uhr Vortrag: Schwimmen  
und Lebensversicherung. 19.15 Uhr  
Englischer Sprachunterricht. 19.45  
Uhr Ueberblick über die Haupt-  
veranstaltungen der kommenden  
Woche in Wiesbaden. 20.15 Uhr  
„Eugen Oegen“. Deutsche Symphonie  
in 3 Akten von A. Tichailowsts.

Freitag, 7. Juli. 12.15 Uhr  
Frauenfragen und Frauenlosgen  
Vortrag: Die moderne Frau und  
die Gesellschaft. 16.30 Uhr Kleine  
Geschichten von großen Leuten.  
16.30 Uhr Vortrag: Führer-  
persönlichkeiten der deutschen  
Bühne. 17.45 Uhr Geschichten vom  
Hausbuben. 18.45 Uhr Unter-  
haltungsmusik. 19.45 Uhr Vor-  
trag: Freiwirtschaft. 19.45 Uhr  
Nachricht. 19.45 Uhr Vortrag:  
Die internationale Welt. 20.15  
Uhr Vortrag: Das Wochenschauspiel.  
20.30 Uhr  
Orchester-Konzert.



Tussor- u. Voile-Kleider  
Jumper-Kleider  
Reise-Mäntel

zu  
Räumungs-  
Preisen

Saison-Ausverkauf  
**J. BACHARACH**  
4 Webergasse 4.

Von der Reise zurück  
Sanitätsrat  
Dr. Lugenbühl

Wer zuletzt lacht  
lacht am besten!  
Saison-  
Ausverkauf

Herren-Anzüge statt 30.- jetzt **12.50**  
Herren-Anzüge statt 35.- jetzt **17.50**  
Sport-Anzüge mit 1 Hose jetzt **25.-**  
Sport-Anzüge mit 2 Hosen jetzt **38.-**  
Sport-Anzüge mit 2 Hosen jetzt **48.-**  
Hosen . . . . . statt 4.50 jetzt **1.95**  
Hosen . . . . . statt 6.50 jetzt **3.90**  
Hosen . . . . . statt 7.50 jetzt **4.90**  
Hosen leichte Gabardine, statt 12.- jetzt **6.90**  
Ferner noch ein Riesenlager in höh. Preislagen

|| Nur solange Vorrat reicht ||  
Mengen-Abgabe vorbehalten.

**Becher**  
Michelsberg 7 Erster Stock  
Kein Laden, unaufdringliche Bedienung  
Durchgehend geöffnet.  
Größtes Etagegeschäft am Platze

**Matulatur**  
zu haben im Tagbl.-Verlag, Schalterhalle rechts.

#### Danksagung.

Beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sind uns von allen Seiten so viele Beweise herzlicher Teilnahme zugegangen, daß es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen persönlich zu danken. Wir bitten darum auf diesem Wege unseren innigsten Dank entgegennehmen zu wollen.

Jakob Schwalm u. Kinder.

Wiesbaden, den 5. Juli 1928.  
Webergasse 54, früher Adlerstr. 26.

Am 30. Juni ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

**Herr Dr. med. Artur Saßmann**

prakt. Arzt

von seinem Leiden erlöst worden.

Elisabeth Saßmann, geb. Veit  
Trudel Saßmann  
Artur Saßmann  
Louis Veit und Frau  
Dr. Ludwig Veit.

Wiesbaden, den 4. Juli 1928.  
Sedanplatz 1.

Die Einäscherung hat in der Stille stattgefunden.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nachmittag entschlief sanft nach langem Leiden unsere liebe Mutter, Schwester und Tante

Frau Oberst **Aennie Lessing**

geb. Volger.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frieda Lessing  
Georgy Lessing.

Wiesbaden (Nikolasstr. 39), den 3. Juli 1928.

Die Einäscherung findet am Freitag, den 6. d. M., mittags 12 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

1330

Statt besonderer Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser liebes gutes innigstgeliebtes

**Annemariechen**

im zarten Alter von 4¼ Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit sanft dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der Tieftrauernden:

Wilh. Fischer.

Wiesbaden, den 5. Juli 1928.  
Scharnhorststr. 26

Die Beerdigung findet am Freitag, den 6. Juli, nachmittags 3 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Heute nachmittag um 1 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine liebe treusorgende Frau, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Anna Höhn**

geb. Kendelbacher

im 65. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Friedrich Höhn.**

Wiesbaden, Adelheidstr. 21, Neidenburg, Dessau, Berlin, Kassel.

Die Feuerbestattung findet Samstag mittags 12 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

**Männergesangsverein „Union“. C. B.**

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem Ableben unseres lieben Sangesbruders

**Herr Josef Leist**

Kenntnis zu geben.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen treuen Freund und Förderer des deutschen Liedes, dem wir allseitig ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Der Vorstand.  
NB. Die Beerdigung findet Freitag, den 6. Juli, nachmittags 2¼ Uhr, auf dem Südfriedhof statt und ist es Ehrenpflicht der Aktivist, sich vollständig zu beteiligen. Treffpunkt 2¼ Uhr am Portale des Südfriedhofes.

Ruhe sanft Du gutes Vets.  
Dir der Friede, uns der Schmerz.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am Dienstagabend meine liebe Frau, unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

**Frau Elisabeth Bohn**

verm. Köchler, geb. Krans  
im fast vollendeten 74. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Gottfried Bohn nebst Kindern,  
Enkeln und allen Angehörigen.

Wiesbaden, den 4. Juli 1928  
Klein-Schwalbacher Str. 8.

Die Beerdigung findet Freitagnachm. um 2 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Mittwochmittag 5 Uhr erlitt der Tod unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

**Fräulein Margarethe Gudes**

von ihrem 14tägigen Leiden im 80. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Wilhelm Ritter und Frau,  
Luise, geb. Gudes.

Klarenthaler Str. 21.

Die Feuerbestattung findet Samstag um 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Von Krankspenden und Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Es ist uns unmöglich, jedem einzelnen für die Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie für die überaus zahlreichen Kranks- und Blumenspenden bei dem Heimgangs unserer lieben Entschlafenen zu danken, und bitten wir, auf diesem Wege unsern

**tieffgefühltesten Dank**

entgegennehmen zu wollen

Die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Krombach  
und Angehörigen.

Wiesbaden, den 4. Juli 1928.  
Schwalbacher Str. 59.

#### Danksagung.

Allen, die an meinem herben Verluste teilgenommen haben, herzlichen Dank; Herrn Dr. Bohn für seine trostreichen Worte besonderen Dank.

Sermann Hofmann, Sohn.

Wiesbaden, den 2. Juli 1928.  
Scharnhorststr. 14.

Die Beileidigung findet Montag, 9. Juli, vorm. 10¼ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.



**Der „Kleine“ Schacht-Prozess in Charkow.**

Kowno, 4. Juli. Wie aus Moskau gemeldet wird, geht in Charkow der sog. „Kleine“ Schacht-Prozess gegen 56 Angeklagte aus dem Donezgebiet sehr stürmisch vor sich. Die Mehrzahl der Angeklagten lehnt jede Schuld ab. Der Materialschaden, der durch die unachtsame und schuldige Tätigkeit der Angeklagten verursacht worden sein soll, übersteigt eine Million Rubel. Es werden auch in diesem Prozess mehrere Todesurteile erwartet. Voraussichtlich wird der Prozess in der nächsten Woche abgeschlossen werden. Das Gericht besteht sich häufig auf den großen Schacht-Prozess. Am Samstag wird die Anklageschrift dem österreichischen Staatsangehörigen Schanzer überreicht werden, dem Vergehen gegen die Paragraphen 56 und 57 des Sowjet-Kriminalgesetzbuches zur Last gelegt werden. Schanzer's Verteidigung soll ein Russe, wahrscheinlich Rechtsanwalt Malkanowitsch, übernehmen.

**Große Schwindelaffäre in Rumänien.**

Bukarest, 4. Juli. Das Bukarester Strafgericht hat die Untersuchung in einem außerordentlich peinlichen Fall von Betrügereien begonnen. Es handelt sich um den Verkauf der bisher in Staatsbesitz befindlichen Petroleumfelder von Trgoviste an eine englische Petroleumgesellschaft auf Grund gefälschter Dokumente. Es wurden Konzessionen für die Ausbeutung von wertlosem Gelände von Bauern gekauft und im Kaufregister anstatt dieses wertlosen Geländes petroleumhaltiges, dem Staate gehörendes Terrain eingetragen. Der Staat soll hierdurch einen Schaden von drei Milliarden Lei erlitten haben. Es sind bereits mehrere Personen verhaftet worden, darunter sämtliche Mitglieder der Direktion der Petroleumfelder von Trgoviste sowie mehrere Ingenieure. Im Laufe der Woche werden in Bukarest weitere sensationelle Verhaftungen erwartet. Mehrere hervorragende Politiker sind in die Angelegenheit verwickelt und stehen in dem Verdacht, sich an dem großen Schwindel-Unternehmen beteiligt zu haben. Der Fall hat in ganz Rumänien großes Aufsehen erregt.

**Die Vernehmung Lembourns.**

Berlin, 5. Juli. Die Vernehmung des dänischen Hauptmanns Lembourn wird nach viertägiger Dauer heute vormittag durch den Untersuchungsrichter Dr. Stöckel zu Ende geführt werden. Sie hat in den letzten Tagen neue Momente nicht ergeben. Lembourn bleibt bei seiner Aussage, er hätte ohne Auftrag und nur aus persönlichem Interesse nach den Einzelheiten der deutschen Landesverteidigung geforscht. Wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, wird der Haftbefehl gegen Lembourn vorläufig nicht aufgehoben werden, ebensowenig der gegen die Stenotypistin Siegemann und der gegen den dritten Beteiligten, welcher im Auftrag der Siegemann militärische Stellen um Aufkünfte anging. Ob nach beendeter Voruntersuchung Anklage erhoben werden wird, steht im Befinden des Oberreichsanwaltes.

**Neues aus aller Welt.**

Ein neuer Darlehensschwindel in Berlin aufgedeckt. Ein Finanzmakler aus der Jägerstraße in Berlin suchte Darlehen von 100 Mark aufwärts, für die er monatlich 3 Prozent Zinsen versprach. Trotz aller Stände, die gerade auf diesem Gebiet bekannt geworden sind, fand er sehr viele Leute, die ihm ihr Geld brachten. Ab 1. März zahlte er das ihm geliehene Kapital nicht mehr zurück. Er wurde wegen Betruges in Untersuchungshaft genommen. Wie groß die Zahl der Geschädigten ist und wie hoch sich die Summe des veruntreuten Geldes beläuft, steht noch nicht fest.

Eine Familie durch eine einstürzende Mauer erschlagen. In der Nacht zum Mittwoch stürzte während eines heftigen Sturmes in der Ortschaft Weert (Provinz Limburg in Holland) eine Mauer eines Getreidebehalters plötzlich ein und fiel mit samt einem großen Getreidevorrat auf ein unter ihr stehendes dreistöckiges Haus. Das obere Stockwerk, das von dem Betriebsleiter mit seiner Familie bewohnt war, wurde vollkommen zerstört. Der 33jährige deutsche Betriebsleiter Heinz Jellenmayer, ein gebürtiger Bayer, der erst im März d. J. aus Köln nach dort gekommen war, seine 27jäh-

rige aus Köln stammende Ehefrau und ihr 5 Monate altes Kind wurden unter den Trümmern begraben und erstickten. Sie konnten trotz sofort angestellter Rettungsversuche nur als Leichen aus den Trümmern geborgen werden.

Der „Glaubart“ von Marseille. Der Frauenmörder Ren ist an Bord eines aus Alger kommenden Dampfers in Marseille eingetroffen. Die Polizei hatte umfassende Maßnahmen getroffen, um Zwischenfälle zu vermeiden. Der Mörder wurde bereits in der Hafeneinfahrt von einem Polizeiboot übernommen und auf geheimgehaltenem Wege direkt in den Justizpalast verbracht, wo sofort mit seinem Verhör begonnen wurde.

Schwerer Zusammenstoß in Frankreich. Der Schnellzug Cherbourg-Paris, der die Fahrgäste des Ozeandampfers „Berengaria“ nach Paris bringen sollte, fuhr auf dem Bahnhof von Caen auf einen dort haltenden Personenzug. Der Zugführer wurde getötet, zwei Personen schwer und sechs leicht verletzt.

Sechs Kinder bei der Explosion einer Handgranate tödlich verunglückt. In Tarnowick ereignete sich am Dienstanfangmittag ein schweres Unglück. Kinder fanden beim Spielen eine Handgranate, die explodierte. Sechs Kinder im Alter von drei bis zehn Jahren wurden sofort getötet, vier Kinder schwer verletzt. An dem Aufkommen der Schwerverletzten wird gezweifelt. Die polizeilichen Ermittlungen sind sofort aufgenommen worden.

Im Gummiball über den Niagara. Der Kanadier Laussier hat, in einen großen Gummiball eingeschlossen, den Niagara-Fall überquert. Als man ihn aus dem Ball befreite, war er ohnmächtig. Zu seinem Glück konnten seine Freunde den Gummiball am kanadischen Ufer herausbugisieren. Auf der anderen Seite standen nämlich schon Polizisten der Vereinigten Staaten bereit, um ihn, falls er noch lebte, oder gegebenenfalls seine Helfer zu verhaften.

Zoffen im chinesischen Meer. An der japanischen Küste hat ein Zoffen einige Ortschaften erheblich beschädigt, insbesondere die Städte Fassebo, Suruga und die Insel Hokaido haben schwer gelitten. 20 Fischerboote werden vermisst. Der Schiffsverkehr im chinesischen Meer ist stillgelegt.

# Auch für die Reise

finden Sie in meinem

## Saison-Ausverkauf

aparte

### Kleider, Mäntel und Strickwaren

Ganz bedeutend im Preis herabgesetzt

Enorme Auswahl auch in großen Weiten

**F. Hertz**  
Langgasse 20  
Gegründet 1832

**Bekanntmachung.****Englische Schießübungen.**

Die Polizeiverwaltung gibt bekannt, daß an den nachstehend näher bezeichneten Tagen auf den Schießständen in Sonnensberg und Rambsch Schießübungen der englischen Truppen stattfinden u. zwar:

- a) am 7. Juli 1928 bis 17 Uhr
- b) „ 14. „ 1928 bis 17 Uhr
- c) „ 21. „ 1928 bis 17 Uhr
- d) „ 23. „ 1928 bis 19 Uhr
- e) „ 24. „ 1928 bis 19 Uhr
- f) „ 25. „ 1928 bis 19 Uhr

Wiesbaden, den 3. Juli 1928.

Die Polizeiverwaltung.

**Berein für Rinderhorte E. V.**

Wiesbaden.

**Mitgliederversammlung**

Donnerstag, den 12. Juli 1928, nachmittags 4 Uhr.

Luerstraße 4.

Tagesordnung:

- 1. Jahresbericht;
- 2. Kassenbericht;
- 3. Ergänzungswahl für den Vorstand;
- 4. Wahl der Kassenprüfer;
- 5. Verschiedenes.

Der Vorstand:  
gez. M. Roether.

## Privat-Auto-Fahrschule Grün

Tanusstraße 7 - Tel. 27501

staatlich konzessioniert 1341

übernimmt die Ausbildung von Damen und Herren im Führen von Kraftfahrzeugen aller Klassen. Anmeldungen zu jeder Zeit möglich

## Geschäftsverlegung!

Ab 1. Juli befindet sich mein Geschäft

**Webergasse 54<sup>2</sup>****Jakob Schwalm**

Maßschneiderer.

## Park-Kabarett

Donnerstag, 5. und Freitag, 6. Juli 1928  
nachmittags ab 5 Uhr und abends

## Große Pariser Modenschau

vorgeführt durch

**Eclair-Publicité, Paris**

unter Mitwirkung der Pariser Modekönigin

**Mlle. Mado-Darras**

vom Theater Folies-Bergères, Paris sowie

der Schönheitskönigin vom 14<sup>e</sup> Arron-dissement Paris **Mlle. Alice Racine,****Mlle. Ellane Delorme** vom Theater Folies-

Bergères, Paris u. der Filmschauspielerin

**Mlle. Marsa Allart, Paris**

# Billige Eier

**Riesengroße Schmutz-Eier**  
heute frisch eingetroffen**10 Stück 85 Pfg.****Kleine frische Sied-Eier****10 Stück 65 Pfg.**

## Eier-Consum

Michelsberg 22

Fernsprecher 25654